Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich.—Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Redaction: Joseph Grunau

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 163. (Erstes Blatt.) — **Samstag, 22. November 1902.** (Cäcilia.) — **29. Jahrgang.**

England
Die Abreise des Kaisers.

* **London,** 20. Nov. Aus Dalmeny wird telegraphirt, Kaiser Wilhelm wurde von Lord Rosebery dem Marquis von Linlithgow, dem Höchstcommandirenden der schottischen Truppe General Sir Archibald Hunter, Capitän Usedom von der „Hohenzollern", dem deutschen Consul in Leith Knoblauch und Capitän Fisher vom britischen Kriegsschiff „Anson" auf dem Bahnhof empfangen. Der Kaiser bestieg hierauf mit Lord Rosebery einen mit zwei Rappen bespannten Wagen mit berittenen Postillonen. Kurz nach Abfahrt des Wagens scheuten die Pferde infolge des Senkens der Fahnen der berühmten „Schwarzen Wache", welche die Ehrenwache an der Landstraße bildete, und drängten den Kaiserlichen Wagen nach rückwärts in die Menge. Sir Archibald Hunter sprang jedoch rasch vor und brachte die Pferde, indem er sie an den Kandaren ergriff, wieder in die richtige Stellung, worauf die Fahrt nach dem Schlosse ohne weiteren Zwischenfall verlief. Der Lunch wurde im Speisesaal eingenommen. 20 Couverts waren dazu gelegt. Nach dem Essen, pflanzte der Kaiser eine Eiche in der Königlichen Baumgruppe dem Schloß gegenüber, wo bereits vom König Eduard, der Kaiserin Friedrich und dem deutschen Kronprinzen gepflanzte Bäume stehen.

Vertrauensmänner-Versammlung der Centrumspartei.
(Fortsetzung.)

Die Erweiterung des Erfthafens, die Hafen- und Ringbahnfrage, sowie den Stand der industriellen städtischen Anlagen erörterte Herr Franz Werhahn:

In letzter Zeit sei viel über die Neußer Hafenfrage gesprochen und diese als ein Schmerzenskind bezeichnet worden. Ueber Schmerzenskinder spreche man sonst nicht gern, denn die müßten mit Sorgfalt und Nachsicht behandelt werden. Vor beiläufig sieben Jahren hieß es, der Hafen von Neuß muß umgebaut werden. Es wurde ein Projekt aufgestellt, das in Berlin ausgearbeitet wurde. Die Projektirungskosten desselben allein betrugen 12 700 Mark. Nach 6—8 Monaten kam das Projekt nach Neuß mit einem Kostenanschlag von sage und schreibe ca. 6 Millionen. Nun hatten wir ein Projekt, aber mit einer merkwürdigen Grundlage. Die damalige Stadt-Verwaltung sagte, alle Möglichkeiten seien in dieses Projekt aufgenommen worden. Wir hielten die Summe von 6 Millionen für zu enorm, als daß sie die Stadt ertragen könne und verlangten ein Projekt, das billiger sei. Aber die Verwaltung hielt an diesem Projekt fest. Zur Beurtheilung der geringen Sorgfalt, die bei diesem Projekt aufgewandt worden war, sei darauf hingewiesen, daß eine neuherzustellende Wasserstraße durch ein Kesselhaus geführt haben würde, das inzwischen errichtet worden war. Dieser Fehler war lediglich daher gekommen, daß bei Ausarbeitung des Projektes eine alte Situationszeichnung vorgelegen hatte, worin das einige Jahre vorher errichtete Fabrikkesselhaus noch nicht eingezeichnet war. Dieses Projekt war nicht geeignet die Hafenfrage zu lösen. In der Bürgerschaft wandte man sich entschieden gegen dasselbe weil man sich bewußt war, daß es der Stadt unerschwingliche Lasten auferlegen würde.

Die Centrumsstadtverordneten haben lange Zeit förmlich kämpfen müssen um dieses Projekt aus der Welt zu schaffen. Wie richtig dieselben gehandelt haben, das beweisen die Thatsachen. Im Durchschnitt der drei letzten Jahre beträgt die Summe der Erftkanalgebühren ca. 53 000 Mark. Hätten wir damals das Projekt Havestad und Contag, so hieß das Projekt, angenommen, dann würde an eine Einnahme im städt. Etat heute nicht mehr zu denken sein. Heute kommen aber die 53 000 M. der Stadt zu Gute, was der Bürger auf seinem Steuerzettel gut merken kann. Es ist eine Rechnung aufgemacht worden, wonach mit dieser Summe alle für den Erftkanal bisher gemachten Kapitalaufwendungen eine kapitalisirte Jahres-Rente zu annähernd 5 Prozent für die Stadtkasse ergeben.

Man kann sicher behaupten, das steht einzig da, unter den Häfen am ganzen Niederrhein, von keinem Hafen ich nenne Köln, Düsseldorf, Mülheim, Heerdt sind die dafür aufgewandten Gelder verzinst, überall muß der städtische Etat erhebliche Zuschüsse leisten. Es ist das Verdienst der Centrumsstadtverordneten, daß solche geradezu tollen Pläne wie der von 6 Millionen, nicht zur Ausführung gekommen sind. Die Centrumsstadtverordneten haben sich bei allen Neuanlagen für den Hafen gesagt, wenn wir erhebliche Summen für den Erftkanal aufwenden, dann müssen sie sich in den Grenzen bewegen, daß die die Anlage benutzende Industrie wenigstens die Verzinsung des aufgewendeten Kapitals trägt. Was die oft in früheren Jahren und auch jetzt bemängelten Baggerarbeiten im Erftkanal anbetrifft, so haben die Centrumsstadtverordneten stets bei allen Neuanlagen dafür gesorgt, daß hierbei das Geld möglichst in die Stadtkasse hinein und nicht aus derselben heraus gebaggert werde.

Im übrigen bemerke ich, was die Pläne zur Erweiterung des Erfthafens anbelangt, so ist man grundlegend über den späteren Ausbau auf Grund eines vorliegenden Projektes heute einig.

Wenn endlich einmal die unglückliche alte Erfteisenbahnbrücke in den Besitz der Stadt gelangt ist wird die Ausführung auch vorangehen. Das hängt aber mit dem Fortgang des Bahnhofsumbaues zusammen. Von der Gegenseite ist gesagt worden, die alte Erfteisenbahnbrücke sei wohl angelegt worden damit Neuß kleiner anstatt größer werden sollte. Nun, es war vor beiläufig 35 Jahren als die damalige liberale Stadtrathsmajorität, diese unglückliche zu niedrige Brücke zuließ. Und daß unsere Gegner durch die Erfahrungen, welche die Stadt mit der alten Brücke gemacht, noch nicht von selbst zur Erkenntniß gekommen waren, wie wichtig für die Zukunft unseres Erfthafens die Brückenfrage war, ist bei den Verhandlungen über die neue Erfteisenbahnbrücke bewiesen worden, für die erst nach langen Auseinandersetzungen durch die Centrumsstadtverordneten die Rheinbrückenhöhe erreicht wurde. Diese ermöglicht für alle Zukunft den ungehinderten Verkehr der Rheinseeschiffe mit Neuß, was unserer Schiffahrt im Erftkanal sehr zu gute kommen wird. Die alte Brücke geht nach Vollendung des Eisenbahnumbaues in den Eigenthumsbesitz der Stadt über, die Stadt kann dann frei über das ganze Wiesenterrain verfügen, was zu einer durchgreifenden Erweiterung des Hafens unbedingt nöthig ist. Die zwischenliegenden Eisenbahngrundstücke wird unsere Stadt nach ein paar Jahren bekommen. Daß wir sie bekommen steht fest, darüber ist mit der Eisenbahnbehörde ein Vertrag abgeschlossen worden. Also die Grundlagen zur Erweiterung des Hafens sind damit gegeben.

Mit der Hafenfrage ist die Frage der Hafen- und Ringbahn eng verknüpft. Als die Hafenbahn im Jahre 1885 in Betrieb gesetzt wurde, war die Einnahme an Erftgebühren 18 000 Mk. jährlich, seit dem Jahr 1885 ist sie bis heute auf das dreifache, auf ca. 53 000 Mk. gestiegen. Vor 4 Jahren wurde über die Ring- und Hafenbahn ein Projekt im Stadtrath vorgelegt unter der Flagge der Westdeutschen Eisenbahngesellschaft. Die Ausführung sollte nicht weniger als 1 713 000 Mk. kosten. Dabei wurden der Stadt sehr schwierige Bedingungen gestellt, z. B. wurde die Ringbahn durch die Mühlen-, Michael-, Hammthor-, Erft-, und Hafenstraße geführt. Die Anwohner erhoben sich dagegen mit Recht fast einmüthig, da sie ihre Straßen nicht zu Güterladestellen gemacht haben wollten. In der

Heute: Beginn des grossen

Nikolai- und Weihnachts-Ausverkaufes.

Sämmtliche Artikel meines Ausstattungshauses gelangen zu den bekannt billigen Ausverkaufspreisen zum Verkauf.

Rud. van Endert, Neuss, Markt. Düsseldorf, Königspl.

Mühlenstraße z. B. wären Zustände eingetreten, die, wie damals richtig bemerkt wurde, dazu geführt hätten, daß ein Mann mit aufgespanntem Regenschirm auf dem schmalen Trottoir gehend, nicht mehr an den Güterwagen hätte vorbeikommen können. (Große Heiterkeit.) Bei diesem Projekt mit einer solch exorbitant hohen Kostensumme konnte von einer Rentabilität keine Rede sein. 2 Jahre ist aber gearbeitet worden, um dieses unpraktische Projekt nicht zur Ausführung gelangen zu lassen. Wenn das gelungen ist, dann verdanken Sie auch dieses den Centrumsstadtverordneten. Diese haben sich gesagt, wenn eine Ringbahn erbaut werden soll, die fast $1^3/_4$ Million kostet, dann kann der Verkehr bei einem diesem Kostenaufwand entsprechend theueren Betrieb und bei der Konkurrenz der Nachbarhäfen sowohl auf der Ringbahn wie auf der Erftwasserstraße nicht zunehmen, und dadurch wird die Stadt dauernd in ihrer Entwickelung geschädigt. Es war unbedingt nothwendig, daß ein billigeres Projekt aufgestellt wurde. Der Kostenanschlag des von der Verwaltung vorgelegten $1^3/_4$ Million Projektes wies einzelne ungeheuerliche Summen auf. Darin waren sogar 70 000 Mk. für Vorarbeiten und ältere Pläne, die der Stadtrath nie gesehen hat enthalten. (Heiterkeit.) Das neu aufgestellte Projekt für eine Ring- und Hafenbahn liegt heute fertig den Aufsichtsbehörden zur Genehmigung vor und der dabei zu Grunde gelegte Kostenanschlag ist um rund 1 Million billiger als das vorerwähnte von der damaliger Verwaltung vertretene Projekt der Westdeutschen Eisenbahngesellschaft. Auf dieser neuen Grundlage läßt sich aber eine Rentabilitätsrechnung aufmachen.

Die Centrumsstadtverordneten haben stets den Grundsatz beobachtet, daß von industriellen Anlagen, welche die Stadt errichtet, der Etat möglichst wenig, selbstredend am besten gar nicht belastet werde. Von unseren anderen industriellen städtischen Anlagen, nämlich dem Gas- und Wasserwerke, haben wir im Laufe der Jahre eine Rentabilität glücklich erreicht. So liefert das Gaswerk aller Voraussicht nach jedes Jahr 40 000 Mark vom Reingewinn an die Stadt ab. Ebenso hat das Wasserwerk sich gut rentirt. Der Reingewinn des Wasserwerks muß zur Tilgung der großen Obligationsanleihe mit verwandt werden. Cirka 500 000 Mk. hat das Wasserwerk bis heute der Stadt gekostet, heute steht es noch mit ca. 128 000 Mk. zu Buch und hat auch noch einen besonderen Reservefond von 30 000 Mark.

Diese industrieellen Anlagen der Stadt rentiren sich also recht gut. Bei der Ringbahn handelte es sich um die Frage, ob dieselbe sich in sich rentire und da haben die Centrumsstadtverordneten sich auf den Standpunkt gestellt und gesagt, dafür müssen in erster Linie die Industrieellen den Kopf ins Loch halten, denen die Anlage zu Gute kommt, der städtische Etat soll möglichst nicht damit belastet werden. Aus diesem Grunde ist eine Gesellschaft in der Bildung begriffen, die das Risiko der Stadt abnehmen will. Freilich handelt es sich hierbei um eine der schwierigsten Fragen, die es auf kommunalen Gebiete gibt. In Düsseldorf ist jede Summe für den Hafen schlankweg bewilligt worden, der Erfolg aller dieser Bewilligungen ist aber gewesen, daß bisher jahraus, jahrein der Düsseldorfer Hafen mit der zugehörigen Hafenbahn keine Rente für die Stadtkasse abwirft und thatsächlich mit großem Verluste arbeitet. Wenn die Frage der Ringbahn hier in Neuß nicht schneller gelöst worden ist, so trifft dafür eine wesentliche Schuld die frühere Verwaltung, die mit Ministern, Eisenbahnbehörden und Regierung über Fragen lange verhandelt hat, die grundsätzlich schon bei den Nachbarstädten entschieden waren und in welcher Hinsicht die Behörden eine Ausnahme für Neuß allein nicht machen konnten. Lange Zeit wollte die frühere Verwaltung den Betrieb der Hafen- und Ringbahn durch die kgl. Eisenbahnverwaltung ausgeführt haben. Schon am 2. Sept. 1900 war aber eine Commission an Ort und Stelle, wobei die Vertreter der Eisenbahnverwaltung erklärten, daß die Eisenbahn den Betrieb der Ring- und Hafenbahn nicht übernehmen werde, weil sie es auch den Conkurrenzhafenstädten permanent abgelehnt habe. Die Stadt mußte also wohl oder übel den Betrieb selbst übernehmen.

Ehe die frühere Verwaltung aber zu dieser Erkenntniß gekommen war, hatte es fast 2 Jahre gedauert. Dann sind aber auch sonst viele Schwierigkeiten zu überwinden, die eine Behörde will die Heerdter Chaussee erbreitet haben, die andere will die Gleislegung wegen der elektrischen Bahn nicht gestatten die dritte verlangt, daß die Chausseebäume erhalten bleiben ꝛc. Das sind alles Schwierigkeiten, die sich nicht im Handumdrehen beseitigen lassen. Die in der Bildung begriffene Betriebsgesellschaft bietet der Stadt Vortheile mit einem Garantiekapital von 300 000 Mk. Wenn die Rentablität 4% pro Jahr überschreitet erhält die Stadt die Hälfte des Mehrertrages. Dabei soll die Betriebsgesellschaft kein Monopol erhalten und jedes Jahr soll die Stadt berechtigt sein, den Betrieb selbst zu übernehmen und die Betriebsgesellschaft aufzulösen.

Kommt die Hafen- und Ringbahn auf dieser Grundlage zu Stande, dann ist das für die Stadt sehr günstig. Bei dem Projekt von 1,713,000 Mk., das den Stempel der Unrentabilität an der Stirne trug, würde allein die Geldbeschaffung schon große Schwierigkeiten gemacht haben und das aufgewendete Geld wäre den Bürgern verloren gegangen. Heute sollen die Industriellen die hauptsächlich die Benutzer der Ring- und Hafenbahn sein werden die Garantie der Stadt gegenüber übernehmen. Aber auch für jeden der übrigen Bürger soll die Einrichtung der Ringbahn nutzbringend gestaltet werden. Auf den vier öffentlichen Ladestellen an den verschiedenen Stellen der Stadt kann jeder seinen Bedarf z. B. an Kohlen beziehen oder Waare verladen und zwar das alles zu denselben Tarif-Sätzen wie die größeren industriellen Ringbahninteressenten.

Meine Herren! Ich eile zum Schlusse und stelle fest: Als die schwierige Frage der Höhe der neuen Erfteisenbahnbrücke bei dem Bahnhofsumbau in Frage stand, da haben die Centrumsstadtverordneten einmüthig alles daran gesetzt, damit der Fehler, den vor 35 Jahren eine liberale Stadtrathsmajorität mit der alten Erfteisenbahnbrücke gemacht hatte, nicht wiederholt würde. Das ist eine Thatsache, die nicht geleugnet werden kann. Jedenfalls verdienen die Centrumsstadtverordneten den Vorwurf nicht, sie seien schuld, daß die alte Erfteisenbahnbrücke so angelegt worden ist, als wenn Neuß kleiner werden sollte. (Allseitige Zustimmung.) Auch als das Wasserwerk drauf und dran stand an einen Herrn Geheimen Baurath Henoch in Erbpacht vergeben zu werden, da waren es Centrumsstadtverordnete, die dafür gesorgt haben, daß es städtisch geworden ist und diese haben das lediglich damals bewirkt indem sie der Stadt eine bessere Offerte machten als der hierorts gänzlich unbekannte Geheime Henoch der Stadt abgegeben hatte. Nur dadurch ist das Wasserwerk nicht in private Hände gekommen, sondern als städtische Anlage ins Leben gerufen worden. Mit welchem Erfolg das habe ich Ihnen in Ziffern vorhin mitgetheilt.

Ich habe Ihnen hiermit einiges über unsere städt. industriellen Anlagen vorgetragen. Wenn unsere Centrumsstadtverordneten bisher für unrentable, aussichtslose Pläne nicht zu haben waren, so muß man ihnen wirklich dafür danken, aber, was ich noch ausdrücklich bemerken will, rückständig sind sie hierbei niemals gewesen und sie würden auch für Projekte, die mehrere Millionen kosten, ganz gewiß zu haben sein, wenn sie der Stadt Nutzen bringen und das angelegte Capital eine Rente verspricht, nach Deckung der Ausgaben. Sorgen Sie deshab mit dafür, daß in diesen Dingen hier in Neuß ein solides, finanzielles, wirthschaftliches Princip nicht verlassen wird und wirken Sie in diesem Sinne mit, daß bei den nächsten Stadtrathswahlen, die Zahl der Centrumsstadtverordneten vermehrt werde. (Lebhafter Beifall.)

Deutscher Reichstag.

* **Berlin,** 21. November.

Die heutige Sitzung des Reichstages wurde vollständig ausgefüllt durch die Berathung des auf Anregung des Centrums von der Kommission dem Zolltarifgesetze eingefügten § 11a, demzufolge der Zollertrag der Positionen Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Rindvieh, Schafe, Schweine, Federvieh, Fleisch, ausschließlich Schweinespeck, Butter, Käse, Eier, Mehl, Müllereierzeugnisse, soweit er den bisherigen Durchschnittssatz dieser Zölle übersteigt, durch ein spätestens am 1. Januar 1910 zu verabschiedendes Gesetz zur Erleichterung der Durchführung der Wittwen- und Waisenversorgung zu verwenden ist. Bis dahin sind die Mehrerträgnisse anzusammeln und zu verzinsen. Tritt das Gesetz nicht am 1. Januar 1910 in Kraft, so sind die angesammelten Beträge und die weiter eingehenden Mehrerträgnisse den einzelnen Invalidenversicherungsanstalten zum Zwecke der Wittwen- und Waisenversorgung zu verwenden.

Die Socialdemokraten beantragen statt des Ueberschusses über den Durchschnittsertag dieser Zölle den ganzen Zollertrag dieser Positionen zur Reliktenversorgung zu verwenden und beantragen schließlich statt spätestens 1. Januar 1910 einzusetzen: „gleichzeitig mit diesem Gesetz."

Nach längerer Debatte wird der socialdemokratische Antrag mit 208 gegen 47 Stimmen abgelehnt. Für den Kommissionsbeschluß stimmen dann nur noch die Socialdemokraten, Antisemiten und Polen. Der Antrag Trimborn wird mit 143 gegen 106 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus auf morgen Mittag 12 Uhr. Tagesordnung: Interpellation Albrecht wegen Uebergriffe der Polizei und richterlicher Behörden, Weiterberathung des Zolltarifgesetzes.

Rheinland-Westfalen.

* **Neuß,** 22. November.

*** **Ein neuer Erfolg des Neußer Bürgervereins,** so ruft gestern die „Neußer Zeitung" überglücklich aus und theilt ihren Lesern alsdann das Folgende mit:

„Die jüngst in einer Bezirks-Versammlung des Bürgervereins gegebene Anregung zur Gründung einer Mittel- resp. Realschule in unserer Stadt scheint in maßgebenden Kreisen auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein. Der Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten hat nämlich — wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen — bei den in Frage kommenden Behörden um eine gutachtliche Auskunft in dieser Angelegenheit gebeten. Gleichzeitig wird angefragt, ob die Stadt eventl. bereit wäre, die Kosten zur Erbauung einer derartigen Schule zu tragen."

Das ist allerdings ein höchst sonderbarer Erfolg des Bürgervereins, der sich, wir gestehen es, in dieser Sache als ein vollendeter Hexenmeister bewährt hat. Die Angelegenheit der Mittelschule ist nämlich im Bürgerverein zuerst am Samstag den 8. Nov. ds. Jahres zur Sprache gebracht worden und der Erfolg, nämlich das von der „Neußer Zeitung" angezogene Schriftstück des Cultusministeriums ist bereits im Juli ergangen und ist seitdem schon zweimal des längeren in der städtischen Finanzcommission gründlich durchberathen worden, ehe der Bürgerverein überhaupt sich mit der Sache befaßte.

Hier von einem Erfolge des Bürgervereins zu reden ist eitle Flunkerei, die dem Publikum Sand in die Augen streuen soll! Die Erkenntniß der Nothwendigkeit einer solchen Schule war längst vorhanden, aber die finanzielle Frage ist nicht so leicht zu lösen, und zu diesem Kapitel hat leider auch der ‚Bürgerverein' in seiner bekannten Sitzung nichts beigetragen.

Bei dieser Gelegenheit darf wohl darauf hingewiesen werden, daß unser Gymnasium, solange es städtisch war, besondere Realklassen bis einschließlich Tertia hatte. Als die Anstalt an den Staat überging stellte die Centrumsminorität den Antrag, die Realklassen zu erhalten, aber die damals herrschende liberale Mehrheit lehnte dies ab! Hätte sie dem Centrumsantrage ihre Unterstützung gegeben, so wäre heute die Realschulfrage voraussichtlich ohne neue schwere Lasten für die Stadt gelöst!

** Hr. **Ant. Erkelenz** der Hauptredner des „Bürgervereins" in der Versammlung vom 8. November schickt uns eine längere Zuschrift, deren völligen Abdruck wir deshalb ablehnen, weil sie sich nicht im Rahmen einer preßgesetzlichen Berichtigung hält. Der Schreiber stellt in der Hauptsache die folgende klassische Behauptung auf:

„An der Düsseldorfer Stadtverordnetenwahl haben sich die Socialdemokraten überhaupt als solche nicht betheiligt. Es war lediglich von einer Betheiligung der organisirten Arbeiterschaft und zwar der freien Gewerkschaften und der deutschen Gewerkvereine die Rede und nur für diese habe ich agitirt."

Es ist ganz ergötzlich zu sehen, wie unbequem es gewissen Leuten ist, daß man sie daran erinnert, mit den Socialdemokraten gemeinsame Sache zu machen: Hieran kann aber alles Drehen und Wenden nichts heifen!

Die Candidaten, für welche Hr. Erkelenz selbst zugibt agitirt zu haben waren, neben zwei Mitgliedern der Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften, erstens Erbert, der bis vor kurzem als verantwortlicher Redacteur der socialdemokratischen ‚Volkszeitung' zeichnete, eines Blattes, das den Ruhm genießt, durch seinen rohen Ton alle übrigen socialdemokratischen Blätter zu übertreffen, und alsdann der famose Wirth des socialdemokratischen Düsseldorfer Gewerkschaftshauses Schmidt, dessen Frau bekanntlich vor einiger Zeit vom Gericht verurtheilt wurde, weil sie den Gästen Abfälle vorgesetzt hatte, und über dessen Wirthschaftsführung die Zwistigkeiten in der socialdemokratischen Partei selbst herrschen, wie wir früher schon und heute wiederum an anderer Stelle dargethan haben.

Das sind die Candidaten, für welche derselbe Mann in Düsseldorf agitirte, der im „Neußer Bürgerverein" über städtische Angelegenheiten seine Unkenntniß an den Tag legte.

Der St. Elisabethenverein von St. Quirin, welcher am nächsten Sonntag in der Münsterpfarre seine jährliche Kirchenkollekte abhält, läßt dieselbe der Wohlthätigkeit der Gläubigen bestens empfehlen. Die Mittel sind erschöpft und der strenge Winter hat schon außergewöhnlich früh sich eingestellt. Möge man also nicht vergessen, sich Sonntag ein großes Stück in die Tasche zum Opfer zu stecken. Leider bleibt bei dieser Gelegenheit oft das Portemonnaie in den Werktagskleidern stecken.

Männer-Sodalität. Wie man uns mittheilt, wird die monatliche Versammlung der Männer-Sodalität, welche sich sonst regelmäßig an die am vierten Sonntage jeden Monats für die Sodalität stattfindende Andacht anschloß, wegen der am Feste Mariä Empfängniß bevorstehenden gemeinschaftlichen heil. Communion ausnahmsweise am Sonntag, den 30. November cr. abgehalten. Bei dem löblichen Eifer, welchen die Mitglieder durch den zahlreichen Besuch der jüngsten Versammlungen bekundeten, darf man erwarten, daß auch der nächsten Einladung des Vorstandes gerne und möglichst allseitig Folge gegeben wird.

□ **Der erste Kammermusik-Abend** findet Sonntag den 30. November Abends 5 Uhr im Rheinischen Hofe statt unter Mitwirkung von Fräulein Wally Schaufeil. Das Programm bringt ganz auserlesene musikalische Genüsse, die wohl nicht verfehlen werden eine große Anziehungskraft auszuüben.

⊙ **Zum Concert des Männer-Gesangvereins „Cäcilia",** welches am 8. Dezember stattfindet, erfahren wir, daß unser stimmbegabter Landsmann Herr Christ. Hansen leider verhindert ist, den übernommenen Part auszuführen. An seine Stelle tritt der Heldentenor der Düsseldorfer Oper Herr Clemens Kaufung, welcher sich bekanntlich das Düsseldorfer Publikum im Sturme mit seinen prächtigen Stimmitteln eroberte. Für das Concert ist ferner als Pianist Herr Musikdirektor Rob. Laugs aus Krefeld gewonnen.

Als 7. Kassenarzt der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse ist Herr Dr. Meyer auf eine Eingabe zahlreicher Fabrikbesitzer des südlichen Stadttheils hin ab 1. Januar 1903 angestellt worden.

□ **Bei Rauhfrost** war vergangene Nacht der tiefste Stand des Queckfilbers im Thermometer 6 Grad Reaumur unter Null, heute Morgen 7 Uhr noch immer $5^1/_2$ Grad. Das Barometer ist etwas gefallen.

⊙ **Eine völlig ausgebildete Apfelblüthe** fandte man uns gestern aus unserem Leserkreise zu Grimlinghausen. So spielt oft der Frühling noch in den Spätherbst hinein. Jetzt freilich hat der Winter überall sein Regiment angetreten und seine glitzernden Reiffäden und Schneeblumen um die dürren Aeste gesponnen.

□ **Zuchtviehmarkt.** Da in Folge der am 1. Dezember dieses Jahres stattfindenden allgemeinen Viehzählung der nächste Markt in Dinslaken verlegt ist, so sind die Händler gezwungen, ihr sämmtliches Vieh nach Neuß zu senden, sodaß der nächste Zuchtviehmarkt hierselbst am Donnerstag, den 27. Novbr. cr. voraussichtlich sehr stark mit bestem Oldenb. und Ostfriesl. Vieh beschickt sein wird.

⊠ **Die Firma L. Bossen & Co.** theilt uns mit, daß sie selbst keinen Steuerprozeß mit der Stadt Neuß geführt hat. Es handelte sich vielmehr um die Vertheilung des Einkommens aus dem Gewerbebetriebe des Herrn Commerzienrath Bossen-Aachen auf die verschiedenen Gemeinden, wo derselbe Fabrikanlagen besitzt. Im Grunde war es eine Streitfrage zwischen den Gemeinden von Aachen und Neuß, und nun ist, wie es scheint, (das Urtheil selbst ist noch nicht bekannt geworden), der Gemeinde Neuß ein größerer Antheil gegen früher zugesprochen worden. (Die Hauptsache ist, daß die Stadt Neuß den Prozeß gewonnen und dadurch eine erhebliche Mehreinnahme an Steuern erhält. Die Red.)

* **Ein zweites Meteor** ist in der Nacht zum Montag, und zwar kurz nach $^1/_2$2 Uhr in verschiedenen Gegenden Rheinlands und Westfalens beobachtet worden. Die Feuerkugel nahm ihren Weg fast genau von Osten nach Westen und hinterließ einen Dampfstreifen, der noch ungefähr eine Minute lang deutlich sichtbar war. Im Zerplatzen leuchtete das Meteor noch einmal besonders stark auf.

* **Die Unsicherheit der Verkehrsverhältnisse auf Bahnhof Neuß.** Unter Bezugnahme auf die auch von uns gebrachten, in der „Köln. Vztg." veröffentlichten Ausführungen schreibt die königl. Eisenbahndirektion Köln:

In Nr. 1013 der „Köln. Volksztg." vom 13. d. M. werden die Betriebsverhältnisse auf dem Bahnhofe Neuß einer abfälligen Kritik unterzogen. Die Veranlassung hierzu bot der am 5. d. M. erfolgte Zusammenstoß des D-Zuges 164 mit einer Rangierabtheilung auf dem Bahnhofe Neuß. Es wird versucht, die Ursache des Unfalles auf die Betriebseinrichtungen zurückzuführen. Diese stehen aber zu dem Unfalle in gar keiner Beziehung. Lediglich persönliches Verschulden hat den Zusammenstoß bewirkt. Wäre die Bestimmung der Rangervorschriften befolgt worden, wonach die Hauptgeleise nur mit Genehmigung des diensthuenden Beamten zu Rangierfahrten benutzt werden dürfen, was im vorliegenden Falle gar keine Schwierigkeiten bot, hätte ferner der Lokomotivführer des D-Zuges 164 die ihm vorgeschriebene ermäßigte und durch Radtaster kontrolirbare Geschwindigkeit bei der Einfahrt nicht ganz erheblich überschritten, wodurch er nicht um 10 Meter, sondern um 40 Meter über das Ziel hinausfuhr; hätten also beide Beamten im vorliegenden Falle ihre Pflicht gethan, so wäre ein Unfall ausgeschlossen gewesen.

Der Verfasser des erwähnten Artikels stellt ferner die unerwiesene Behauptung auf, die gegenseitige Verständigung zwischen den Stationsassistenten wäre schwierig und praktisch nicht durchführbar. Das ist keineswegs der Fall. Es kann daher auch keine Rede davon sein, daß die im Artikel erwähnten drei Assistenten unabhängig von einander arbeiten. Sie müssen sich gegenseitig verständigen und können es auch. An der gegenseitigen Verständigung hindert sie auch der Umstand nicht, daß zur Zeit der Weg zum Stationsbureau von der Düsseldorfer Seite nach Lage des Gebäudes weiter ist, als der von der rheinischen Seite. Der Eisenbahnverwaltung wird ferner der Rath ertheilt, das Stellwerk 1 mit einem Stationsassistenten zu besetzen, dem alle Ein- und Ausfahrten zu melden seien. Die Zusammenfassung der Leitung des Gesammtdienstes vom Stellwerk 1 aus ist zur Zeit mit den praktischen Anforderungen des Betriebsdienstes nicht vereinbar. Im Interesse des starken Umsteigeverkehrs ist schon seit mehreren Jahren im Fahrplan die gleichzeitige Einfahrt der aus verschiedenen Richtungen kommenden Personenzüge Nr. 347:232 und 09:238 zwar vorgesehen; es sind hier aber ausreichende Vorkehrungen zur Verhütung einer Betriebsgefahr getroffen, indem dem einen oder dem anderen Zuge das Einfahrtsignal nicht gegeben werden darf, bevor der eine Zug zum Stehen gebracht ist.

Der ferner bemängelte Fahrplan 231:6150 ist ohne Schwierigkeit ausführbar. Zug 231 soll 6.46 eingefahren sein; zu derselben Zeit soll Zug 6150 ausfahren. Die Einfahrt des 231 und die Ausfahrt das 6150 erfolgt in und aus verschiedenen Bahnhofstheilen und können sich die Züge hierbei schon deshalb nicht behindern, weil die Signalstellung für den ausfahrenden Zug erst erfolgen kann, nachdem der einfahrende Zug 231 die von beiden Zügen zu benutzende Weiche durchfahren hat; jedenfalls hat der Viehzug 6150 in Neuß 16 Minuten Aufenthalt, so daß die Abfahrzeit nach Bedarf geregelt werden kann. Der Güterzug 7236 soll planmäßig verkehren, während 405 abgefertigt wird. Nach den erlassenen Sicherheitsvorschriften hat 7236 vor dem Bahnhofe die Abfertigung des 405 abzuwarten. Es ist richtig, daß in der Zeit von 11.16 bis 11.30 die Zugfolge eine dichte ist, was aber durch den Verkehr bedingt wird und auch betriebssicher ausgeführt werden kann. Der mit der Leitung dieses Zugverkehrs betraute Beamte hat jedoch nur den D-Zug 164 persönlich abzufertigen, während seine Thätigkeit bei den übrigen Zügen sich auf den Zugmeldedienst beschränkt. Die Behandlung dieser Züge wird durch andere Assistenten bewirkt. Im übrigen ist allgemein bekannt, daß die Bahnhofsverhältnisse in Neuß der Umgestaltung bedürftig sind, und daß in Erkenntniß der Sachlage die Eisenbahnverwaltung unter Aufwendung von vielen Millionen Mark den vollständigen Umbau des Bahnhofes bereits in Angriff genommen hat und nach Möglichkeit beschleunigt.

♔ **Aldenhoven,** 21. Nov. Eine Seltenheit. Der Maurermeister Ad. Pick hierselbst erntete auf seinem Acker eine Rübe, welche das respektable Gewicht von $19^1/_2$ Pfund aufweist.

* **Oberkassel,** 19. Nov. Gemäß Verfügung des königl. Landraths zu Neuß ist der Hauptlehrer Herr Bellenberg in Niederkassel zum Mitgliede des katholischen Schulvorstandes für den hiesigen, die Orte Heerdt, Ober-, Niederkassel und Lörick umfassenden Schulbezirk ernannt worden.

* **Vom Rhein,** 20. Nov, (Schifffahrt.) Durch den stetig zurückgehenden Wasserstand des Rheines ist die Schifffahrt sehr erschwert; das oberrheinische Verfrachtungsgeschäft liegt darnieder. Angesichts des zu erwartenden Eisganges werden an einzelnen oberrheinischen Stationen bereits entsprechende Vor-

kehrungen getroffen, Es steht eine vollständige Einstellung der Rheinschifffahrt zu erwarten. Die niederrheinischen Rhedereien haben die Transportfrachten erneut erhöht.

* **Trier,** 21. Nov. In dem Hauptmoselbett hat der Eisgang aufgehört. Die Schifffahrt ist ungestört. Es herrscht Nebel. Das Moseleis hat sich gestern bei Traben gesetzt. Im Mosellande erinnert man sich nicht, daß einmal so frühzeitig die Mosel zugefroren ist. Die Lahn ist bei Ems ganz zugefroren.

* **Trier,** 21. Nov. Ein Hausirer, der mit Hochwaldbesen handelte, wurde hinter Ehrang erfroren aufgefunden.

Gerichtliches.

w Düsseldorf, 21. Nov. (Strafkammer.) Vermittelst eines Dolmetschers wurde gegen 8 polnische Arbeiter und Arbeiterinnen verhandelt, welche der Unterschlagung und Hehlerei angeklagt waren. Dieselben dienten auf Theisenhof bei Löveling, drei von ihnen waren im Mai mit dem Aufräumen eines Kellers beschäftigt und fanden in einer Ecke eine große Menge Louisdor und Doppellouisdor in einem alten Topfe und eine Menge Ein- und Zweithalerstücke. Sie hielten den Fund geheim und theilten mit den andern Polen, von denen einer sich mit seinem Antheile davon machte. Die jetzt vier hier Polen gingen mit ihrem Reichthum etwas unvorsichtig um, als sie in Neuß die Münzen umwechseln wollten fiel dies auf und die Polizei erkundigte sich nach Herkunft dieser Masse französischen Geldes. Der Arbeiter Michael K. sagte, er habe das Geld mit aus seiner Heimath gebracht, dort habe er es von einem russischen Juden erhalten. Die Vernehmung der andern Angeklagten aber förderte die Wahrheit zu Tage, sie erklärten aber, sie hätten sich keiner strafbaren Handlung schuldig gemacht, in ihrer Heimath dürfe man gefundene Gegenstände behalten. Wem die Masse Geld in der Kellerecke gehört, ist noch nicht festgestellt, jedoch erhebt der jetzige Besitzer des Hofes, Karstanjen in Köln Anspruch darauf, indem er sich auf § 984 des Bürgerlichen Gesetzbuches stützt, das gefundene Geld sei ein herrenloser Schatz, ihm komme also die Hälfte rechtlich zu. Ein Zeuge bekundete, daß im vorigen Jahrhundert die Besitzer des Hofes vielfach gewechselt haben, daß in den 60er Jahren Besitzerin die Wittwe B. war. Diese fürchtete, Diebe möchten ihr das viele Geld stehlen, deshalb stellte sie es in Töpfen oder Säcken in die Kellerecken und deckte zur Sicherheit einen Bogen Papier darüber. Man nimmt an, daß dieser Dame auch der Topf voll französischen Geldes mit der Beilage gehörte. Die Strafkammer nahm an, daß das Geld ein gefundener Schatz sei und verurtheilte wegen Unterschlagung die Arbeiter Michael K. und Anton W. zu 5 Tagen, wegen Hehlerei den Johann St. und die Arbeiterinnen Karoline B., Anna und Emilie Sch. und Josephine Sche. zu 5 Tagen Gefängniß, der 15 Jahre alte Stanislaus W. wurde freigesprochen.

Telegraphische Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

* **Berlin,** 21. Nov. Zwischen dem Reichskanzler Grafen Bülow und Vertretern der Mehrheitsparteien im Reichstage haben in den letzten Tagen und auch gestern noch im Reichskanzlerpalais Besprechungen wegen des Zolltarifes stattgefunden, die aber zu einem positiven Ergebnisse bis jetzt nicht geführt haben. Die beiden conservativen Fraktionen des Reichstages haben heute Vormittag Besprechungen über die Verständigungsmöglichkeit abgehalten und haben Delegirte ernannt, welche mit den Delegirten der anderen Mehrheitsparteien die Besprechungen fortführen sollen. Das Centrum wird heute Abend in dieser Angelegenheit eine Fraktionssitzung abhalten.

* **Brunsbüttelkoog,** 21. Nov. Die kaiserliche Jacht Hohenzollern mit dem Kaiser an Bord, ist in Begleitung der Nymphe und des Kanonenboots Sleipner heute Abend um 8½ in Brunsbüttel eingetroffen. Der Kaiser ist mittelst Hofzuges um 10 Uhr 15 Min. nach Potsdam abgereist.

* **Athen.** 21. Nov. Der Matrose Kohler ist dem Kommando der „Loreley" ausgeliefert worden.

:: **Neuß,** 22. Nov. Die Eisbahn im Stadtgarten wird heute eröffnet werden.

Alle Welt gebraucht **als Bestes u. Lial-Mundwasser** und **Toilettemitt**

Der Kampf gegen die Lungenschwindsucht

muß angesichts der Thatsache, daß der größte Procentsatz aller Sterbefälle auf diese Krankheit zurückzuführen ist, in dem Streben der Aerzte einen weiten Raum ausfüllen. Welches Interesse nicht nur die medizinische Wissenschaft, sondern alle Schichten der Bevölkerung diesem Kampf entgegenbringen, das hat noch unlängst der Tuberkulosen-Congreß in Berlin gezeigt. Die Berichte über die Verhandlungen der Gelehrten wurden nicht nur von den Fachmännern und denen, welche den Keim der Krankheit bereits in sich tragen, oder welche sich zu diesem Leiden disponirt glauben, mit größter Aufmerksamkeit gelesen — nein, alle, die für Volkshygiene Interesse haben, begrüßten freudig jeden Vorschlag, der Aussicht hatte, wirksam zu sein. Am meisten Anklang findet gegenwärtig die Verhütungstheorie, d. h. der Grundsatz, diejenigen leider oft zu leicht genommenen Krankheiten zu bekämpfen, welche der Lungenschwindsucht den Boden ebnen. Da sind an erster Stelle zu nennen: Husten, Heiserkeit, Brustbeklemmungen, Luftröhren- (Bronchial-) und Lungenspitzenkatarrh, Asthma, Athemnoth u. s. w. Man sollte rechtzeitig die vorgenannten Krankheiten bekämpfen und das Weidemannsche Verfahren anwenden, welches sich ausgezeichnet bewährte, wie aus permanent zahlreich einlaufenden und Jedermann zur Einsicht bereit liegenden Anerkennungsschreiben ersichtlich ist.

Das Weidemann'sche naturgemäße Verfahren zeichnet sich dadurch aus, daß es mit verhältnißmäßig geringen Kosten verknüpft und man dabei keinen Berufsstörungen ausgesetzt ist, auch seine Lebensgewohnheiten nicht zu ändern braucht. Wer sich nun für das obige Verfahren interessirt, schreibe an Ernst Weidemann in Liebenburg (Prov. Hannover), der gerne Jedermann kostenlos ausführliche Aufklärung darüber zukommen läßt.

Fruchtpreise zu Neuß vom 22. Nov.

Am heutigen Fruchtmarkte blieben die Preise sämmtlicher Fruchtgattungen unverändert. Rüböl 50 Pfg. höher, Kuchen unverändert.

†

Das Jahrgedächtniß
für die Eheleute
Caspar Thywissen
findet **Montag den 24. d. M.,** um **9 Uhr** in der **Münsterkirche** statt, wozu freundlichst einladet
Die Familie.

Bekanntmachung.

Nachdem unter den Schweinen des Gärtners August Porten die **Schweineseuche erloschen ist,** wird die über das Gehöft Selicumerstr. 21 hierselbst verhängte **Sperre** hierdurch **aufgehoben.**

Neuß, den 21. November 1902.
Der Bürgermeister:
Gielen.

Eisbahn im Stadtgarten.

Abonnementskarten	à 2 Mk.
Familien-Zusatzkarten für Familienmitglieder, wenn eine auf das Familienhaupt oder ein anderes Familienglied lautende Abonnementskarte gelöst ist,	à 1 Mk.
Schüler-Abonnementskarten	à 1 Mk.

werden auf dem städtischen Verwaltungsbureau im Rathhause verabfolgt oder auf Bestellung zugesandt. Auch auf der Eisbahn werden Abonnements entgegengenommen.

Der Preis der Tageskarten beträgt 20 Pfg.

Neuß, den 21. November 1902.

Der Bürgermeister:
Gielen.

Geld, Zeit und Arbeit spart, wer **MAGGI-Würze und -Bouillon-Kapseln** verwendet. Stets frisch zu haben bei **Ww. Josef Esser,** Oberstrasse 110.

In schlechten Zeiten

ist ein ansehnlicher Nebenverdienst doppelt willkommen. Solchen erzielen brave katholische Leute, Männer und Frauen, auch Invaliden, durch den Vertrieb unseres **Christl. Familien-Kalenders** pro 1903, der Wochenschrift **„Die christliche Familie"** und des praktischen Wochenblattes **„Gemeinnütziger Ratgeber"** und anderer Verlagsartikel. Denkbar günstige Bezugs-Bedingungen. Hoher dauernder Nebenverdienst. Personen mit Empfehlungen werden bevorzugt. Man wende sich dieserhalb an die Verlagsbuchhandlung
Fredebeul & Koenen,
Essen a. d. Ruhr.

Hypotheken und Baugelder

letztere in Baurraten zahlbar, gegen erststellige Sicherheit, unter **günstigen** Bedingungen, in **jeder Höhe** auszuleihen
A. Buxbaum, Hypoth. u. Immob.-Bureau, Köln, Hansaring 91.
Telephon 1870.



Wieder **großer Transport**
schwerer und leichter belgischer
Arbeitspferde
angekommen.
Jacob Schwarz,
Pferdehandlung,
Bedburg,
Fernsprecher Nr. 8.

Zu verkaufen:



Ein Gütchen, 9 Morgen groß, wo seit Jahren Gemüsegärtnerei betrieben wird, ist wegen anderen Unternehmens mit ausstehender Saat und lebendem und todtem Inventar unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und gleich oder später anzutreten. Näheres in der Expedition d. Ztg.

Schöne Wohnung, 3 Räume, auf dem Markt, per sofort zu vermiethen. Die Exped. sagt wo.

3—4 Zimmer 1. Etage zu vermiethen Kapitelstraße 14.

Ein tüchtiger Schmiedegeselle gesucht. Wo, sagt die Expedition.

Katholischer Junge, 15 bis 16 J. alt, für Wirthschaft und Hausarbeit sofort gesucht.
Theodor Drösser jr.
Düsseldorf-Oberbilk, Kölnerstr. 343.

Junge für leichte Arbeit gesucht.
Wilh. Schorn, Wagenfabrik, Königstraße 29.

Ein Junge, 17 bis 18 Jahre alt, welcher das **Schafhüten** erlernen will, sucht Stelle.
Wer, sagt die Expedition.

Bäckerlehrling sofort gesucht.
Niederstr. 58.

Eine ordentl. **Person** für **Stunden-Arbeit** gesucht.
Erststraße 5.

Mädchen vom Lande, etwa 15 Jahre alt, baldigst gesucht.
Wo, sagt die Expedition.

In eine **kleine Haushaltung,** 3 Personen, **Bäckerei und Colonialhandlung,** wird auf **Maria Lichtmeß** ein treues zuverlässiges und properes **Mädchen** gesucht.
Frau Heinr. Schorn, Neersen.

Tüchtiges, kathol. Dienstmädchen für alle Hausarbeit zu Lichtmeß gesucht. Büchel 30.

Ein braves, fleißiges Mädchen für alle häuslichen Arbeiten gesucht.
Oberstraße 99.

In kinderlosem Haushalt (2 Pers.) prop. zuverl. **Mädchen** für Küche und Hausarbeit ges. Neuß, Canalstraße 1.

Auf ein Gut bei Neuß braves zuverl.
Küchenmädchen
für Lichtmeß gesucht. Die Exp. s. wo.

In der Nähe der Bahn eine schöne **Wohnung** von **3 Zimmer** sof. oder später an stille Leute zu vermiethen.
Fritz Piel, Josefstraße.

Sofas mit Lederluch, Fantasiestoff und Plüschbezug billig zu verkaufen Niederstraße 42.

Zwei gute 4saitige Bässe und eine neue **B-Clarinette** billig zu verkaufen. **Neuß,** Marienstraße G 20.



Die altrenommirte Berliner Nähmaschinen-Grossistrma beehrt sich durch langjährige Lieferungen an Mitglieder für Volks-, Waisenräthen, Militär-, Krieger-Vereine, Lehrer, Bahn- und Beamten-Vereine berechtigt die neueste, deutsche, hocharmige **Familien-Nähmaschine „KRONE"** (Zweier-System) für Schneiderei und Hausgebrauch, hurter Arbeit, betriebsicher, leichtem Gang, Dieselbe Maschine **Nr. 50 Mk.** Dieselbe Maschine **Nr. 45 Mk.** Viermonatliche Probe. Garantie. Mit 5jähriger Garantie. Maschinen für Schuhmacher u. Herrenschneider. Katalogue nebst Anerkennung u. unsonst. Nähmaschine, Singen a. H. (Baden), 17. August 1900. Die Nähmaschine, welche ich von Ihnen bezogen habe, bewährt sich sehr gut und hätte eine solche Maschine in 25 Jahr gegen wohl 30 Mark mehr gekostet. Den Katalog müßte einem Kollegen geben, welch reflektiert eine Maschine von Ihnen bezog.
Otto Frech, Gemeindesteurer
Mitglied d. Schweiz. Zugpersonalvereins

MEYERS PUTZ-CREAM
unvergleichlicher und bester


METALL-PUTZ
Ueberall zu haben.

Günstig für Rentner oder pensionirte Beamte:
In der Nähe von Neuß ist ein in schöner Lage in der Nähe der Kirche gelegenes hübsches **Einfamilienhaus** mit großem Obst- und Gemüsegarten umständehalber billig zu verkaufen.
Agenten nicht erwünscht.
Reflektanten wollen sich bitte an die Exp. d. Ztg. wenden.

Butter, Mastgeflügel,
1 frisch geschl. fette Gans oder 3 Enten, Mk. **4,50,** Naturbutter, 10 Pfund-Colli Mk. **6,50,** Bienenhonig 10 Pfd.-Colli Mk. **4.**
H. Spitzer, Probuzna 1/39, via Breslau.

Städt. Tonhalle, Düsseldorf.
Im Kaisersaal.
Samstag, den 22. Nov. 1902:
Symphonie-Concert
des Städtischen Orchesters unter Leitung des Städt. Capellmeisters Herrn **Otto Reibold.**

Programm:
1. Ouverture zu Schiller's „Fiesko". H. Urban.
2. Rhapsodie Ecossaise. J. Mackenzie.
3. Phaeton Poëme symphonique. C. Saint-Saëns.
4. a) Legende. H. Winiawsky.
   b) Der Zephir. J. Hubay.
   c) Hexentanz. A. Bazzini.
   Violin-Soli, vorgetragen von Hrn. Concertmeister E. Adorján.

Pause.

5. Symphonie E-moll (Böcklin-Symphonie). Hans Huber.
   Orgel: Herr Fr. Hempel.

Anfang 7¾ Uhr.
Eintrittspreis **60** Pfennig.
Zehnkarten á **4,50** M. u. **Jahres-Abonnements** an der Kasse.

Gesetzlich erlaubt!
Nächste Zieh. 1. December.
In comb. 24 Gewinnziehungen mit abwechs. Haupttreffer:
300,000 baare Mark
180000, 102000, 90000, 45000, 30000 etc. etc.
Jedes Loos ein Treffer
bieten die aus 100 Mitgliedern besteh. Serienloosgesellschaften.
Monatl. Beitrag 5 Mark
pro Antheil und Ziehung.
Anmeldungen beförd. umgeh.
W. H. J. RÜGE, Annoncen-Exp. in Köln a. Rh. No. 130.

Dr. Crato's
Backpulver,
Puddingpuver Vanillezucker,
Salicyl mit
Prämien-Bons.
Wer 50 Bons
einsendet, erhält 1 Dose Biscuits im Werthe von Mk. 2.50
gratis und franco.
Wwe. Peter Gottschalk,
Peter Jos. Hartmann,
Conrad Hartmann,
Ferd. Bachem,
Franz Brücken,
A. Herold Nachf., Niederstr.,
Franz Hüllecremer.

Huste nicht!
Apotheker Kilbingers ächte Malz-Extrakt-Bonbons.
Packet **30 Pfennig.**
Deßgleichen für **Kinder:**
Apotheker Kilbingers ächten Schlesischen Fenchelhonig.
Flasche **50 Pfennig.**
Mohren Drogerie.
Apotheker H. Kilbinger,
Büchel 22. Telephon 249.

Kanarienvögel, meistens in Hohl- und Knurr-Touren, fehlerfrei, auf Wunsch achttägige Probezeit, hat abzugeben
Karl Quos,
Grimlinghausen.

Wer eine hochfeine 5 Pfg.-Cigarre rauchen will, verlange No. 30, mittelschwer, in der Cig.-Handl. v. P. Speller, Oberstr.

Düsseldorfer Stadttheater.
Direction: Heinrich Gottinger.
Sonntag den 23. November 1902.
Nachmittags 2½ Uhr:
Wilhelm Tell.
Schauspiel in 5 Akten von F. v. Schiller.
Abends 7½ Uhr:
Lohengrin.
Oper in 5 Aufzügen von R. Wagner.
Montag den 24. November 1902.
Der Maskenball.
Oper in 5 Akten von Verdi.
Dienstag den 25. November 1902
Hamlet.
Große Oper in 5 Aufzügen (7 Tableaux) von Ambroise Thomas.
Mittwoch, den 26. November:
Fidelio.
Oper in 2 Akten von L. v. Beethoven.
Donnerstag den 27. November 1902.
Das große Licht.
Schauspiel in 4 Aufzügen von Felix Philippi.
Freitag den 28. November 1902.
Zar und Zimmermann.
Kom. Oper in 3 Aufzügen von Lortzing.
Samstag den 29. November 1902.
Das große Licht.

Cölner Stadttheater.
Neues Theater.
Samstag, den 22. November:
Fra Diavola.
Sonntag, den 23. November:
Lohengrin.
Montag, den 24. November:
Wilhelm Tell.
Dienstag, den 25. November:
Geschlossen.
Mittwoch den 26. November:
Glöckchen des Eremiten.
Donnerstag, den 27. November:
Barbier von Sevilla.
Freitag, den 28. November:
Die Walküre.
Samstag den 29. November:
Martha.
Sonntag, den 30. November:
Die Walküre.

Altes Theater.
Samstag, den 22. November:
Ein Revisor.
Sonntag, den 23. November:
Nonna Vanna.
Montag, den 24. November:
Geschlossen.
Dienstag, den 25. November:
Ihr Korporal.
Mittwoch, den 26. November.
's Nullerl.

Offerire
Kaffee
von Mark **1.—**
Margarine
von **55** Pfennig an.
Beim Einkauf von 15 Pfund Kaffee oder Margarine erhält Jeder eine Schürze, oder ein Paar Strümpfe oder ein Paar Socken gratis.
Georg Blasweiler,
Capitelstraße 18.



Alle Sorten **Holzschuhe** mit u. ohne Leder, in belgischem u. holländ. Façon, **Galoschen** mit und ohne Futter.
Math. Schmitz & Cie.,
Holzschuh-Fabrik, **Jülich.**
Tüchtige Vertreter gesucht.



Vereinigung der Prozession Allerheiligen nach Kevelaer.
Sonntag den 23. November, Abends 6 Uhr, im Lokale des Herrn **Joseph Servaes,** Crefelderstraße:
Generalversammlung.
Tages-Ordnung:
1. Rechnungsablage,
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Nach mehrjähriger Thätigkeit in **Berlin** am **Krankenhause** und der **Poliklinik** für innere Krankheiten des Herrn **Prof. Dr. Litten,** sowie am **Kaiser und Kaiserin Friedrich Kinder-Krankhause** unter Herren **Prof. Dr. A. Baginsky** und **Prof. Dr. Gluck** habe ich mich in
Düsseldorf, Kaiser-Wilhelmstr. 35 p,
als Specialarzt für Kinderkrankheiten
niedergelassen.
Dr. med. Weyl.
Sprechst.: Vorm. 8½—10½, Nachm. 3—5. Sonntags nur Vormittags.

Königlich Preussische Klassen-Lotterie.

½ Los	¼ Los	⅒ Los
M. 24—,	**M. 12.—,**	**M. 4,80,**

Porto und Bestellgeld extra.
KORTEN,
Königlicher Lotterie-Einnehmer,
NEUSS,
Oberstrasse 78.

Helene Vorberg,
60, Krefelderstraße 60.
Große Auswahl in **gezeichneten, angefangenen und fertigen**
Stickereien
bei **billigsten Preisen.**

Zu Nicolai:
Ia. Printen, Ia. Schnittchen und Figuren
50 Pfennig pro Pfund.
Speculatius
per Pfund **60** und **80** Pfennig.
Ia. Mandel-Speculatius
per Pfund Mark **1.—**
Bei Abnahme von 5 Pfd. und mehr entsprechender Rabatt.
Jean Hermes,
Oberstraße 65.

Fast neues **Küchenbuffet, Bett** mit Matratze, **Kommode,** alles gebraucht, billig zu verkaufen Rheinwallstraße 19.

Neuer Küchen-Buffetschrank, gebrauchter **Küchenschrank** u neue **Waschkommode** billig zu verkaufen.
J. Basten, Markt 37.

Gutsingende Kanarienhähne hat billig abzugeben
Theodor Kremer, Kaarst.

Pferdedecke gefunden. Abzuholen Gleynerweg 50.

Eröffnet ist die grosse Nicolai- u. Weihnachts-Ausstellung.

Dieselbe ist mit allen Neuheiten ausgestattet und bedeutender und grösser als in den Vorjahren, dabei übersichtlicher.

Extra-Ausstellung aller erdenklichen Spielwaaren

sowie **Schultornister, Schultaschen, alle Schulartikel, Galanterie-, Luxus- und Lederwaaren. Passende Geschenke.**

Grössere Auswahl wird nicht geboten. Garantirt billigste, aber reelle Bedienung.

Jacob Breuer, Neuss, Krämerstrasse 7 u. 3.

Ausstellungs-Räume Krämerstrasse 7, im Nebenhause Krämerstrasse 3 und in den Anbauten.

Im Saale des Hôtel Pelzer, Neuss:

Theater Millowitsch.

Direktion: Anton Baum.

Samstag den 22. November 1902:

Einlaß 7 Uhr. Einmalige Aufführung. Anfang 8 Uhr.

Der Tünnes und der Teufel.

Große Posse mit Gesang in 4 Akten von **W. Millowitsch.**

Sonntag den 23. November 1902:

Einlaß 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Große Extra-Kinder- u. Familien-Vorstellung zu kleinen Preisen.

Preise der Plätze: Sperrsitz Mk. 1,00, Kinder 50 Pfg., alle übrigen Plätze 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

Genofeva.

Volksstück in 5 Akten von **W. Millowitsch.**

Einlaß 7 Uhr. Nur einmalige Aufführung. Anfang 8 Uhr.

Drei Tage aus dem Kölner Leben

oder:

Der weibliche Militärstaat.

Original-Lebensbild in 5 Bilder von **W. Millowitsch.**

Alles Nähere durch die Tageszettel.

Montag: Eine tolle Nacht.

Der Rheinische Bauern-Verein

hat 25 rheinische Winzervereine in seiner

Haupt-Bezugs- und Absatz-Genossenschaft

in Köln, Gladbacherstraße 46,

vereinigt und dort **Centralkellerei** eingerichtet.

Probirstube: Hotel Oranien, Rechtschule 3 (am Wallrafplatz).

Die reichhaltige **Wein-Preisliste** wird Interessenten auf Wunsch von genannter Genossenschaft zugesandt.

Gesetzlich erlaubt.

Nächste Ziehung am 15. Dezember.

(n comb. 12 Ziehungen mit Gewinn — mit abwechselndem **Haupttreffer**

8500 M., 12000 M., 85000 M., 30000 M.,
17000 M., 45000 M., 17000 M., 45000 M.,
17000 M., 10000 M., 90000 M., 30000 M.,
85000 Mk., 45000 M., baar

Jedes Loos einen Treffer

bieten die aus 100 Mitgliedern bestehenden Serienlosgesellschaften mit monatlichem Beitrag v. 5 M., aus 200 Mitgliedern bestehende mit „ v. 3 M., pro Antheil und Ziehung.

Anmeldungen befördert umgehend

Winand Abels in Drölsholz

bei Liedberg.

Man verlange am besten gegen Postnachnahme das Mitglieds-Dokument.

Großh. Russische Hoflieferanten Kgl. Schwed. u. Norw.

H. Nauen & Co.

Mainz a. Rh.

Unsere garantirt reinen, von Dr. C. Eckhoff, Berlin chemisch untersucht u. begutachteten

ff. Medicinal-Ungarweine

sowie andere Sorten Weine sind erhältlich:

in Neuss bei Conrad Siebert, Bäckerei und Conditorei, Friedrichstr. 47,
in Rheydt bei M. Kothes, Colonialwaarenhandlung, Mühlenstrasse 19,
in Saarn bei Frau Stehlgens, Colonialwaarenhandlung,
in Hoessen bei Th. Starkmann, Colonialwaarenhandlung.

Populär-wissenschaftliche Vorträge

im Saale des Hôtel **Neckenig.**

Montag, den 24. November, pünktlich Abends 8½ Uhr:

Vortrag

des Herrn Generalkonsuls Hofrath

von Hesse-Wartegg (Luzern):

„Kaiserhof, Regierung und Gesellschaft in Japan".

Karten sind an der Kasse zu haben.

Kammermusik-Ensemble

der Herren: **Hubert Flohr,** Pianoforte,
Heinrich Klöck, Violino primo,
Arthur Burckhart, Violino secondo,
Ernst Wagner, Viola,
Gustav Hartleb, Violoncello,

Sonntag den 30. Nov., Abends 5 Uhr, im Concertsaale des Rheinischen Hofes:

I. Kammermusik-Soirée

unter freundlicher Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein **Wally Schauseil** aus Düsseldorf.

Programm.

Haydn Jos., Streichquartett D-dur. Op. 76. Nr. 5.
Schubert Frz., „ A-moll. Op. 28.
Saint-Saëns, Camille, Clavierquintett a-moll. Op. 14.
Lieder-Vorträge. Frl. **Wally Schauseil.**

Der Concertflügel ist von der Firma R. Ibach Sohn, Barmen, freundlichst zur Verfügung gestellt.

Eintrittspreis: à 2 Mk.

Abonnementskarten für die 3 Abende à 4.50 Mk. bei Herrn **J. van Haag.**

II. Abend am 18. Januar 1903 unter Mitwirkung der Coloratursängerin Frl. **M. Domenego** vom Stadt-Theater zu Düsseldorf.

Männer-Gesang-Verein „Eintracht".

Sonntag, den 23. Nov. 1902, Abends punkt 8 Uhr:

XVII. Stiftungsfest

im Kaisersaale des städtischen Kaufhauses.

Aktive und passive Mitglieder nebst Familie ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Einheimische Mitglieder haben keinen Zutritt.

Hotel Kölnischer Hof, Neuß.

August Koppenburg.

Sonntag, den 23. ds. Mts.:

Grosses Concert

des Neußer Musikverein.

Anfang 4 Uhr, Entree frei.

Morgen Sonntag:

Grosses Concert,

Ausgeführt von der Oehl'schen Zwerg-Kapelle,

bestehend aus **12 Personen.**

welche noch nie in Neuß concertirten.

Zum freundlichen Besuch ladet ergebenst ein

Franz Bayer Restaurateur,
Friedrichstraße 24.

---

2 fast neue Bierschenken, einfach und Doppelkrahnen, mit **Gläserregal** stehen zu verkaufen.

Näheres bei **P. Paar,** Neußerfurth.

Mehrere **100 Centner**

Tanker Rüben

hat abzugeben **Joh. Reidhöfer.**

MIT GOTT FÜR KÖNIG UND VATERLAND 1870-71

Kreis-Kriegerverband Neuss.

Einladung

zum

21. Kreistage

am Montag den 8. Dezember, Nachmittags 4½ Uhr,

im Saale des Herrn **B. Müller,** Neuß, Büchel 4.

Tages-Ordnung:

1. Eröffnung des Kreistages und Begrüßung der erschienenen Kameraden.
2. Feststellung der vertretenen Vereine
3. Geschäftsbericht.
4. Rechnungsablage.
5. Aenderung des § 4 der Satzungen.
6. Haftpflicht-Versicherung.
7. 6. Gesellschaftslotterie des Pr. L. K.
8. Jahrbuch des D. Krb.
9. Sterbekasse des D. Krb.
10. Parole.
11. Unterstützungskasse des D. Krb.
12. Krieger-Waisenhäuser und Fechtanstalt.
13. Bestimmung des Ortes für den nächsten Kreistag.
14. Verschiedenes.

Bezüglich des Stimmrechts auf dem Kreistage verweisen wir auf § 4, Abs. 3 und 5 der Satzungen.

Alle Verbandskameraden sind freundl. eingeladen.

Neuß, den 21. Nov. 1902.

Mit kameradschaftlichen Gruß

Der Vorstand.

gez.: **Th. Flemming,** Hauptmann d. L. a. D., 1. Vorsitzender.

Carl Jeschke 1. Schriftführer.

Gemeinsame Ortskrankenkasse Büttgen, Glehn u. Kaarst.

Sonntag den 30. d. M., Nachmittags 6 Uhr, findet bei Herrn **Wilh. Lovens** in Büttgen

General-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:

1. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres
2. Verschiedenes.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Kaarst.

Sonntag den 23. November, Abends 7½ Uhr feiert der

Sängerbund „Germania"

im Saale des Herrn **Weyers** zum zweitenmale das romantische Schauspiel

„Schuld u. Sühne".

Nebenbei **humoristische Vorträge.**

Hierzu ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Zum **Reinigen** u. zu **Vertiefungen von Bäumen** empfiehlt sich **H. D.,** Jülicherstraße 50.

Eine hochtragende Kuh zu verkaufen.

Neukirchen, Haus Nr. 26.

Gesellschaft „Verein".

Heute Abend 8½ Uhr:

Ballotage.

Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein.

Sonntag den 23. November Abends 8½ Uhr:

Spielabend.

Montag den 24. Nov., 8¼ (nicht 8¾) Uhr:

Religionsvortrag

Gesellschaft Schützenlust.

Sonntag-Nachmittag 4½ Uhr beim Mitgliede **Hermann Müller,** Rheinstraße:

General-Versammlung.

Der Vorstand.

MIT GOTT FÜR KÖNIG UND VATERLAND 1870-71

Kriegs-Veteranenverein Neuss.

Sonntag den 23. d. M., Nachmittags 5½ Uhr, beim Kameraden **Philipp Marx:**

Besprechung der Kaisers-Geburtstagfeier.

Der Vorstand.

Ehemalige 138er.

Sonntag den 23. November, Morgens punkt 11 Uhr:

Versammlung

im Lokale des Herrn **Peter Floh,** Niederstraße.

Der Vorstand.

Cavallerieverein.

Sonntag den 23. Nov., Abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale.

Wichtiger Besprechung wegen ersucht um vollzähliges Erscheinen

der Vorstand.

Holzheim.

Sonntag den 23. November, Nachmittags 4 Uhr, findet im gut geheizten Saale der **Restauration Tives**

grosses Concert

statt.

Der kleine Kohn ist da!

Neukirchen.

Am Sonntag den 23. November veranstaltet der **M.-G.-V. „Liederkranz"** im Lokale des Herrn **Heinr. Jordans** ein

Frei-Concert,

bestehend in **humoristischen und theatralischen Aufführungen.**

Die Zwischenpausen werden durch **Klavier-, Violin-** und **Zithervorträge** ausgefüllt.

Anfang 6½ Uhr.

Der Vorstand.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Redaction: Joseph Grunau

Nr. 464. (Zweites Blatt.) Samstag, 22. November 1902. (Cäcilia.) 29. Jahrgang.

Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten).

Gr. **Neuß**, 21. November 1902.

Wie trotzige, ungezogere Schulkinder haben sich die Socialdemokraten betragen, nachdem der Antrag Aichbichler angenommen war, wodurch die neue zeitgewinnende Art der namentlichen Abstimmung im Reichstage eingeführt wurde. Man muß sich wirklich fragen, ob das Volk zum Theil Kinder, oder Männer zu seinen Vertretern gewählt hat. Wie vorzüglich übrigens die neue Methode wirkt, hat die bisherige Praxis schon ergeben und nachdem die Socialdemokraten vielleicht noch einige Male das „Hänneschen" abgegeben und sich vor dem Lande blamirt haben, werden auch wohl sie einsehen, daß die Neuerung durchaus praktisch ist. Wir haben schon verschiedentlich darauf hingewiesen, daß die heute betriebene Obstruktion ein ganz gefährliches „Spielen mit dem Feuer" bedeutet, daß sie denen nur Vorschub leistet, welche jeden Augenblick lüstern sind, das bisherige stolze Recht der freien Volksvertretung zu beschneiden. Die Bestrebungen dieser Art sind in den letzten Wochen ziemlich deutlich hervorgetreten, und Kreise, die sich liberal nennen, aber im Grunde nur die Freiheit der eignen Ansicht kennen, scheuen sich nicht, derartige Wünsche laut auszusprechen und sie der Regierung mundgerecht zu machen.

Vorzüglich geschieht dies gegenüber dem Verlangen nach Diäten für den Reichstag. Daß die heutigen sich in ganz ungewohnter Weise in die Länge ziehenden Verhandlungen besonders wieder die Nothwendigkeit einer Entschädigung für die Abgeordneten fühlbar macht, ist ganz klar. Denn es ist wahrlich genug, daß die Abgeordneten ihre kostbare Zeit dem Wohle des Volkes opfern, ohne noch financielle Opfer ihnen zuzumuthen. Nicht allein in allen Volksvertretungen der andern Ländern ist ein Tagegeld üblich, sondern dieselben Herren, die so thun, als ob es nicht recht sei und anständig wäre, als Reichstagsabgeordneter eine mäßige Entschädigung der baaren Auslagen anzunehmen, streichen als preußische Landtagsabgeordneten kaltlächelnd die Diäten ein. Wenn man aber nun hingeht und verlangt, daß die Volksboten gegen ihr gutes Recht auf Anwesenheitsgelder, die Freiheit des Volkes zum Theil preisgeben sollen, so muß das auf das Entschiedenste zurückgewiesen werden. Dazu wird sich die Mehrheit nun und nimmer verstehen. Ebenso wenig wird die andere Lockung verfangen gegen die Diäten eine neue Heeresvorlage einzutauschen. Auch dazu wird das Centrum nie seine Hand reichen. In dieser Frage sind es ganz andere Gesichtspunkte, welche für die Partei bestimmend sind. Da entscheidet das Bedürfniß und die Möglichkeit die zugemutheten neuen Lasten tragen zu können. Ein Kuhhandel wird in der Diätenfrage nicht zustande kommen. Die Regierung oder Kreise, die noch höhere Einflüsse besitzen, mögen sich, wie bisheran weigern, der gerechten Forderung nachzukommen, niemals aber werden sie die Mehrheit bereit finden, die Bewilligung unter Umständen hinzunehmen, welche das Recht des Volkes beeinträchtigen und das Ansehen des Reichstages untergraben würden.

Die Berathung des Zolltarifs rutscht langsam aber sicher vorwärts, trotz der vielen Knüppel, welche ihr die rücksichtslose, und auf Verschleppung sinnende Opposition zwischen die Beine wirft. Immer wieder muß allerdings für die Mehrheit die Parole lauten: „Alle Mann an Bord", damit das Parlament in beschlußfähiger Anzahl bleibt, auch wenn die Gegner, um die Weiterberathungen unmöglich zu machen, den Saal verlassen, wie es schon mehrfach geschehen.

Die Ausgleichsverhandlungen mit der Regierung ziehen sich lange hin, auf beiden Seiten hat man augenscheinlich die Nothwendigkeit vor Augen, daß etwas zu Stande kommen müßte. Wir können nur wünschen, daß der gute Wille, einen guten Weg finden möge, von dem sich schließlich alle sagen, daß er vielleicht für den einzelnen nicht der beste ist, daß er aber vor allen doch zur Noth beschritten werden könne. Die materiellen Gegensätze sind vielleicht noch nie so scharf geschieden gewesen wie heute, noch nie vielleicht sind von dem Einzelnen so hohe Opfer für die Gesammtheit verlangt worden, und doch die politische Klugheit bietet schließlich eine Einigung, damit das Ganze, und dadurch erst recht in der Folge die einzelnen Theile, keinen erheblichen Schaden nehme.

Schlimmer als im deutschen Parlamente ist es in der Oesterreichischen Kammer letzthin wieder zugegangen. Der bekannte Ausfall der Wiener Wahlen zu Gunsten der Christlich-Socialen hat die Socialdemokraten in helle Wuth gebracht, die sie in der gröbsten Form im Parlamente zum Ausbruch brachten. Daß man auf der andern Seite auf grobe Klötze auch einen groben Keil setzte, liegt auf der Hand. Zum Wohle des Landes wäre eine größere Mäßigung auf allen Seiten dringend gebeten, wiewohl wir es den Freunden Luegers gar nicht verübeln können, daß sie sich weidlich ihrer Haut wehren. Schließlich muß man auch dem leicht erregbaren Wiener Blut etwas zugute halten. Man kann ja in der Kaiserstadt an der Donau recht urgemüthlich sein, aber auch fuchswild werden, wenn man auf die Hühneraugen getreten wird.

Einen verabscheuungswürdigen Attentatsversuch, der gottlob mißlang, ist am vergangenen Samstag von anarchistischer Seite zu Brüssel auf den König der Belgier Leopold II. verübt worden. Nach den bisher ergründeten Nebenumständen scheint man es mehr mit der That eines einzelnen zu thun zu haben, als mit der Ausführung eines Complottes. Man sieht aber, daß die anarchistische Idee immer noch in einzelnen Köpfen spukt, und wie sollte es anders sein, da dieser Lehre durch die Gottlosigkeit einerseits und die Verwilderung der Sitten andererseits so erschrecklich viel Material geliefert wird. Ist dem Gott und der Welt entfremdeten Manne der Genuß versagt, so greift er mit Gewalt darnach und gibt seinem Hasse denen gegenüber freien Lauf, welche es besser haben als er selbst. In der letzten Zeit ist viel vom Rücktritt des Königs gesprochen worden. Es ist nicht unmöglich, daß der Attentatsversuch nach dieser Seite hin mitbestimmend wirkt.

Lord Chamberlain hat vor seiner Abreise nach Südafrika auch die beiden noch auf europäischem Boden befindlichen Burengenerale Botha und Delarey empfangen, ihre Klagen angehört und — ! Ja, das weitere muß man abwarten. Ist es England ernstlich darum zu thun das Volk der Buren für sein Reich zu gewinnen, so muß es die Friedensbedingungen in liebevoller Weise halten und helfen die Ruinen wieder aufzurichten, welche die rauhe Hand des Krieges geschaffen.

Wie werden die alten Thaler eingeschmolzen?

Nach der neuen Münzgesetznovelle müssen bekanntlich für die Prägung von deutschen Silbermünzen die alten Thalerstücke verwandt werden, die somit nach und nach zur Einziehung und Einschmelzung gelangen. Ueber das Verfahren, das bei der Affinirung der Thaler, d. h. bei der Scheidung des in ihnen enthaltenen Edelmetalls von der Legirung beobachtet wird, bringt die „Deutsche Verkehrszeitung" einen Artikel, der auch wohl unsere Leser in seinen technischen Einzelheiten interessiren dürfte. Das genannte Blatt beschreibt speciell die Affinirung in der Norddeutschen Affinerie zu Hamburg, der im Monat September d. J. die Einschmelzung von Thalern aus den Jahren 1823 bis 1856 im Werthe von 2 546 304 Mk. übertragen worden war. Dieser Auftrag wurde wie folgt ausgeführt:

Die zur Scheidung zu bringenden Einthalerstücke werden von dem Reichskommissar und einem Beamten der Ober-Postkasse bei der Reichsbank in Empfang genommen und mittels Postwagens zur Norddeutschen Affinerie geschafft. Nachdem hier zunächst das Gewicht der einzelnen Thalerbeutel, welche zum Theil in den 70er Jahren gefertigt worden sind, geprüft und bei etwaigen Gewichtsdifferenzen der Inhalt nachgezählt ist, wird das Gewicht der Thaler ohne Verpackungsstoff in Gegenwart des Vertreters der Affinerie festgestellt. In jedem Beutel befinden sich 500 Thaler. Das Gewicht des Inhalts der einzelnen Beutel ist sehr verschieden und richtet sich nach der Zeit, während welcher die Thaler im Umlauf gewesen sind. So ist das Gewicht der Thaler, welche seit den siebziger Jahren dem Verkehr entzogen sind, größer als das Gewicht von Thalern, die bis jetzt im Umlauf waren, da letztere Thaler mehr abgenutzt sind. Bei der Ermittelung des Gewichts ist darauf zu achten, daß nur Thaler aus den Jahren 1823 bis 1856 eingeliefert werden, denn der Feingehalt dieser Thalerstücke beträgt 750-1000, während der Feingehalt der später geprägten Vereinsthaler 900-1000 ausmacht. Von dem ermittelten Bruttogewicht der Thaler werden 0,56 Kilogramm auf 1000 Kilogramm als Schmutzabgang in Abrechnung gebracht. Das dann verbleibende Bruttogewicht übernimmt die Affinerie zu 750-1000 Fein, d. h. das Bruttogewicht wird mit dreiviertel vervielfacht und ergibt alsdann die von der Affinerie zurückzuliefernde Feinsilbermenge.

Nach Feststellung des Gewichts werden die Thaler zwecks Vernichtung und Affinirung im Beisein des Reichskommissars in einen sogenannten Treibherd eingeschmolzen; dabei wird ihnen zur Entfernung des in den Thalern enthaltenen Kupfers eine gewisse Menge Blei hinzugegeben. Nachdem das gesammte im Herde befindliche Metall recht dünnflüssig geworden ist, was bei einer Temperatur von ungefähr 1100 bis 1260 Grad Celsius stattfindet, und wozu eine Zeit von etwa vier Stunden erforderlich ist, wird auf das flüssige Metall — also das Gemisch von Blei-Silber-Gold und Kupfer — ein Strom gepreßten Windes (Gebläse-

---

Maria Battista.

Von P. F. Coleman.

18) (Nachdruck verboten.)

Dicke Rauchwolken stiegen in die Höhe, geröthet durch die Flammen, welche die Nacht erhellten. Dächer, Fenster und Balkone waren mit Neugierigen besetzt. Alles war voll Verwirrung und Aufregung. Was war aus den Bewohnern des brennenden Hauses geworden? Waren sie gerettet oder konnten sie noch gerettet werden? Was aber, wenn das Feuer gelöscht wurde, ehe es alle Spuren der Brandlegung vertilgt hatte? Der Gedanke entsetzte Tomaso. Er konnte den Messern der Anarchisten entgehen; er konnte auch dem Cäsar, der offenbar ein Detektiv war, entwischen; aber dem unerbittlichen Gesetze wider Mordbrenner konnte er nicht entfliehen.

Ein lautes Geschrei erhob sich plötzlich aus der ihn umgebenden Menge. Er schaute auf und sah mitten in dem Feuermeer eine hohe Leiter erscheinen und auf ihrer obersten Sprosse einen Feuerwehrmann mit einer weißen Last, die er einem tiefer stehenden Kameraden überreichte. Zweimal, dreimal, viermal hob der kühne Mann eine schwere Last aus dem Fenster und reichte sie seinen Gefährten; und jedesmal erscholl ein Jubelruf aus der Menge und das Blut in den Adern des Barbiers schien zu erstarren.

„Sie sind gerettet," murmelte er vor sich hin. „Donna Maria und ihre Kleinen sind gerettet." Dann kam das Gerassel einer Ambulanz, die nur langsam vorwärts kommen konnte, und Tomaso sah, daß die Künstlerfamilie in das Hospital gebracht wurde. Länger wartete er nicht, sondern bahnte sich mit seinen Ellbogen einen Weg durch die dichte Schar der Zuschauer und schlich schuldbewußt in die Weinschenke zurück.

Es war Mitternacht, als er dieselbe verließ, um in einem billigen Wirthshause ein Lager zu suchen. Da fühlte er auf einmal einen brennenden Schmerz im Nacken. Er griff mit der Hand dahin und sah, daß sie voll Blut war. Eine unerklärliche Uebelkeit befiel ihn. Seine Kniee schlotterten; er fuchelte mit der Hand durch die Luft, während er mit der andern die schmerzende Stelle im Nacken bedeckte. Und dann schwanden Himmel und Erde vor seinem Blicke und eine schwache Stimme schien ihm aus weiter Ferne das Wort zuzurufen: „Traditore."

Beim Morgengrauen schon wurde der Consul von einem Boten aus dem Hospital geweckt. Er stand auf, kleidete sich an und eilte in das Krankenhaus. Hier fand er Tomaso Gabriello sterbend an der tödtlichen Verwundung und an seinem Lager einen Priester.

„Ich bin froh, daß Sie gekommen sind, Herr Consul," sagte der Priester, „haben wir wieder ein Beispiel, wohin die Anarchie führt. Tomaso wünscht eine Erklärung abzugeben, die einen unglücklichen Landsmann von einer drückenden Anklage befreit."

„Wohl den Herrn Battista?" fragte der Consul.

„Ja, es ist ein verspäteter Akt der Gerechtigkeit, aber Gott sei Dank ist es immer Gerechtigkeit."

Der Consul nahm die Erklärung des Sterbenden entgegen und versprach feierlich, Antonio zu seinem Rechte zu verhelfen. Am andern Tage kam Giuseppe Del Aricio in die Wohnung des Consuls.

„Der Tod ist Ihnen zuvorgekommen," sagte der Consul. „Tomaso hat sich als den Mörder des Grafen Del Ariolo, Ihres Onkels bekannt. Battista ist gerechtfertigt und wir haben weiter nichts zu thun, als dem Grafen Valdarno Mittheilung zu machen und die Versöhnung zu bewirken. Battista und seine Familie befinden sich wohl. Sie sind nur mit vieler Mühe dem Feuer entrissen worden. Es ist etwas Schreckliches um die Geldgier! Um einiger lumpigen Dollars willen zögerte Gabriello nicht, das Leben von vier unschuldigen Wesen in Gefahr zu bringen. Aber er ist todt, und wir wollen hoffen, daß Gott ihm vergeben hat." —

VII.

Frau Percival French legte die Zeitung beiseite, in der sie gelesen hatte, bestellte einen Landauer und fuhr in das Hospital zu dem Maler und seiner Familie.

„Dem Himmel sei Dank für Ihre Rettung," rief sie erfreut. „Die Kunst hätte durch den Tod Battista's einen großen Verlust erlitten."

Und als sie sich dann an das Geständniß des Barbiers erinnerte, das die Blätter veröffentlicht hatten, wurde sie mit unendlichem Mitleid für die schöne Frau erfaßt. „Das Leben ist eine Tragödie, meine Liebe," sprach sie zu Donna Maria, „aber das Ihrige ist eine Tragödie des Herzens gewesen. Eine Liebe, die so viel Kummer gelindert hat, ist göttlich. Wir müssen das Unrecht vollständig wieder gut machen. Wir müssen Ihren Vater finden."

„O, ich bin sicher, daß er gefunden worden ist. Ein Freund, der in Cuba verwundet darniederliegt, ein Hauptmann O'Donnell-Nugent, ein Irländer, hat an meinen Bruder Giovanni geschrieben, mit dem er in Abyssinien Freundschaft geschlossen hatte."

„Nugent O'Donnell?" fragte Frau French, indem sie ihre Lorgnette fallen ließ und die Augenbrauen verwundert in die Höhe zog. „Kennen Sie ihn? Das ist ein anderes Band zwischen uns. Meine Nichte, Elisabeth Bligh, ein reizendes Mädchen, etwas abenteuerlich angelegt, ist nach Cuba zur Pflege der Verwundeten gegangen. Sie hat mir dieser Tage geschrieben und mir den schönsten Roman der Welt anvertraut —"

„Reizend, reizend! Das freut mich für Edith," unterbrach sie Donna Maria, die das Räthsel errieth. „O'Donnell ist ein prächtiger Mann und verdient das größte Glück."

„Ich kenne ihn nicht, aber nach den Briefen Edith's zu urtheilen, besitzt er alle wünschenswerthen Eigenschaften. Er wird bald hier sein. Doch nun, meine Freundin, muß ich ein passendes Quartier für Sie suchen. Es war eine Schande, daß Sie in dem schmutzigen Hause in der Sullivanstraße gewohnt haben. Vor der Hand müssen Sie meine Wohnung theilen. Seitdem Edith fort ist, fühle ich mich sehr einsam, und Ihre Gesellschaft wird mir höchst willkommen sein."

Die Tage verflossen den Cereteten in angenehmer Unterhaltung mit ihrer liebenswürdigen Wirthin; nur zuweilen flog ein Schatten über das liebliche Gesicht Donna Maria's, wenn sie nämlich vergeblich nach Briefen von Giovanni oder ihrem Vater fragte.

Tonio ging oft mit Blumen in die Kathedrale, wo er sie vor der Madonna in der Seitenkapelle niederlegte. Mit kindlicher Bewunderung betrachtete er das schöne Antlitz der Immaculata und bat sie, den Großvater und O'Donnell zu ihnen zu führen. Die Antwort auf sein Gebet kam bald. Eines Tages landete in New-York ein bejahrter Herr von vornehmem Aeußern, auf dem Arm eines jüngeren Herrn gelehnt.

„Endlich!" seufzte er, „endlich sind wir hier. Gott gebe, daß meine Tochter gesund und glücklich ist. Es ist eine lange grausame Trennung gewesen, Giovanni, nun ist das Ende nahe."

Nachdem er sein Gepäck in eines der größten Hotels geschickt hatte, stiegen beide in eine Droschke und gaben dem Kutscher die Weisung, nach der Sullivanstraße zu fahren.

„Nach der Sullivanstraße," fragte der Kutscher erstaunt; denn nach ihrem Aeußern zu urtheilen, schienen die beiden Herren den höchsten Gesellschaftskreisen anzugehören. Doch, da die Herren schwiegen, fuhr er nach der bezeichneten Stelle.

„Da ist die Nummer," erklärte er, indem er auf ein von Rauch geschwärztes Gebäude wies. Die Fenster waren ohne Scheiben, das Dach eingestürzt, das Innere des Hauses mit Trümmern angefüllt.

„Mein Gott," stöhnte der alte Mann, indem er diese Scene der Zerstörung betrachtete. „Was bedeutet das? Bist Du auch sicher, daß wir die richtige Nummer haben? Es muß ein Irrthum vorliegen."

(Schluß folgt.)

windes) geleitet, wodurch die unedlen Metalle — Blei, Kupfer — oxydirt und in flüssiger Form aus einer Herdöffnung kontinuirlich abgeführt werden, so daß schließlich auf der Sohle des Herdes, welche aus aufgestampftem Mergel oder Cement mit Kalk besteht, nur noch eine Legirung zurückbleibt, welche fast nur reines Silber und Gold (zusammen 99,2 bis 99,5 pCt. enthält. Die Reinigungsarbeit (Raffination) nennt man Abtreiben des Silbers. Das flüssige Silber, in welchem das in den Thalern enthalten gewesene Gold beinahe ganz wiedergewonnen wird, wird mittelst eiserner Schöpflöffel aus dem Herde in eiserne Plattformen herausgeschöpft, wobei sogenannte Anodenplatten, wie sie für die elektrolytische Scheidung erforderlich sind, erhalten werden. Sobald diese Anodenplatten erkaltet sind, werden sie in Kästen auf Metallstangen gehängt, welche mit dem positiven Pole einer elektrischen Stromleitung verbunden sind. Ihnen gegenüber werden Silberbleche (Kathoden) von chemisch reinem Silber ebenfalls auf Metallstangen gehängt, welche mit dem negativen Pole desselben elektrischen Stromkreises verbunden sind. In dem Kasten befindet sich dann noch der Vermittler der Arbeit, der sogenannte Elektrolyt, in Form einer durch Auflösen von Silber in Säuren hergestellten Flüssigkeit. Durch den elektrischen Strom, welcher durch die an den Stangen aufgehängten Platten resp. die in dem Kasten befindliche Silberlösung hindurchgeht, wird das goldhaltige Silber an der Anode (positivem Pol) aufgelöst und an der Kathode, den am negativem Pole aufgehängten Silberblechen, dafür chemisch reines Silber niedergeschlagen. Das in den Silberanodenplatten vorhanden gewesene Gold löst sich nicht mit auf, sondern bleibt als Goldschlamm zurück. Das niedergeschlagene Silber wird, nachdem es aus den Kästen herausgenommen und mit destillirtem Wasser gewaschen ist, in einer hydraulischen Presse bei etwa 200 Atmosphären Druck zu Stücken gepreßt, welche in Graphittiegeln in einem Windofen eingeschmolzen werden. Aus diesen Tiegeln wird das geschmolzene Silber mit eisernen Löffeln ausgekellt und in eisernen Formen zu Barren von etwa 30 Kilogramm gegossen, welche an das Reich zurückgeliefert werden. Die so aus der Scheidung hervorgegangenen Silberbarren erhalten den Reichsstempel. Von jeder Schmelzung werden durch den Reichskommissar 2 Granalienproben im Gewicht von 0,005 Kg. und ferner aus einem Barren der Schmelze Aushiebproben entnommen. Diese Proben sind hinsichtlich ihres Feingehalts von der königlichen Münze in Berlin zu prüfen, welche Probirscheine ausstellt, auf Grund deren der Feingehalt des Silbers, welcher mindestens 997 Tausendtheile betragen muß, berechnet wird. Die Schlußsumme des ermittelten Feingewichts muß sich mit dem Feingewicht der Einlieferung decken. Die Silberbarren werden gemäß der vom Reichsschatzamt getroffenen Bestimmung an die verschiedenen Münzstätten abgesandt. Ueber die Einlieferung und Ablieferung des Silbers stellt der Reichskommissar eine Abrechnung auf, die im Reichs-Schatzamt geprüft wird. Die entstandenen Kosten werden von der Reichs-Hauptkasse getragen.

Das bei der Scheidung zurückbleibende Gold und Kupfer verbleibt der Scheideanstalt. Diese unterwirft den bei der elektrolytischen Scheidung zurückbleibenden Goldschlamm zunächst einer Behandlung mit Säure und trocknet und schmelzt ihn in Anodenplatten, welche sodann in die Goldelektrolyse gelangen. Der Vorgang ist hier derselbe wie in der vorbeschriebenen Silberelektrolyse, nämlich, daß fast chemisch reines Gold mit 99,99 pCt. und ein Anodenschlamm, in welchem fast alle noch in den Rohgoldplatten vorhanden gewesenen Verunreinigungen sich wiederfinden, erhalten werden. Das in den Thalern enthaltene Kupfer wird aus den beim Abtreiben erfolgten oxydischen Verbindungen des Bleies und Kupfers durch sehr umständliche und langwierige Schmelz- und Laugeprocesse als Rohkupfer wiedergewonnen, welches zum Theil der elektrolytischen Raffination unterworfen und zum Theil zu Kupfervitriol umgewandelt wird. Ein Uebelstand des beschriebenen Processes ist, daß außer der langwierigen und sehr umständlichen Wiedergewinnung des Kupfers, ein ziemlich beträchtlicher Theil des Silbers und Goldes — etwa 7 pCt. — in die Zwischenprodukte geht und erst nach Monaten durch umständliche und kostspielige Schmelz- und elektrolytische Scheideprocesse zum Theil wiedergewonnen wird. Für jedes affinirte Kilogramm Feinsilber wird der Affinerie vom Reich eine Vergütung von 36 Pfg. gewährt.

Vermischtes.

* **Die Garderobe der Madame Humbert.** Aus Paris wird berichtet: Im Hôtel des Ventes drängte, ja schlug man sich sogar, um der Versteigerung der Pelze und Kleider der Familie Humbert beizuwohnen. Sehr viele Leute waren aber mehr aus Neugierde gekommen, als um ein Andenken an diese große Abenteurerin zu kaufen. Das Publikum war natürlich sehr gemischt und das weibliche Element herrschte vor. Neben Trödlerinnen sah man viele elegante Weltdamen. Der erste Tag ergab nicht mehr als 39,670 Fr., der zweite Tag nur 11,732 Fr. Der höchste Preis von 5700 Franken wurde für eine Zobelpelerine mit Hermelinfutter bezahlt; diese soll 10,000 Franken gekostet haben. Ein Rock und eine Taille aus Breitschwanz mit Sammt- und Guipurebesatz brachte 1300 Fr.; ein Paletot aus Fischotter 1510 Fr.; ein cremefarbener Umhang mit Chinchillafutter und Besatz 2130 Fr.; ein Muff aus Blaufuchs 3100 Fr.; ein Zobelmuff 3800 Fr.; ein Umhang aus Blaufuchs 1025 Fr.; ein anderer aus demselben Pelz 5100 Fr.; sieben Spitzenhemden 465 Fr.; sieben Matinees 357 Fr.; ein Ballumhang 400 Fr.; drei Costüme 425, 305, 300 Fr.; ein Sonnenschirm 69 Fr.; vier Dutzend Handschuhe 112 Fr.; ein Posten Schleier 99 Fr.; zwei Sonnenschirme 70 Fr.; ein Tischteppich 269 Fr. u. s. w.

* **Die Löwin auf der Circusgallerie.** Eine aufregende Scene spielte sich dieser Tage in einem Circus zu Bjelzy, Rußland, ab. Der Löwenbändiger Patti führte in der Arena zwei afrikanische Löwinnen und ein junges Pferd vor. Während die Löwinnen verschiedene Kunststücke machten, schlug das Pferd plötzlich aus und traf eine der Löwinnen mit seinen Hufen. In wilder Wuth lief die Löwin durch die Arena und rüttelte an den Gitterstäben, die den Circusraum vom Zuschauerraum trennten. Patti befahl einem Diener, die Käfigthür zu öffnen, um die Löwin in ihren an die Arena grenzenden Käfig zu jagen. In der Verwirrung öffnete der Diener jedoch eine falsche Thür, die nach dem Zuschauerraum führte. Mit einem gewaltigen Satze sprang die Löwin hinaus, setzte über die unteren Stuhlreihen hinweg und stand plötzlich mitten unter den Galleriebesuchern. Es entstand eine furchtbare Panik: in wilder Flucht eilten die Zuschauer dem einzigen Ausgange zu, mehrere Damen wurden ohnmächtig, und es war ein Wunder, daß sich nicht ein großes Unglück ereignete. Einem Schutzmanne gelang es, die aufgeregte Menge einigermaßen zu beruhigen, indem er verkündigte, daß die Löwin gefangen sei. Das war aber nicht der Fall; die Löwin spazirte vielmehr auf der Gallerie ruhig hin und her und schien sich um das Publikum überhaupt nicht zu kümmern. Nach längerer Zeit gelang es endlich, sie wieder in ihren Käfig hineinzulocken. In diesem Augenblick gab es wieder eine neue Sensation: als die Käfigthür geöffnet wurde, schlüpfte die zweite Löwin hinaus und schritt mit majestätischer Ruhe durch den Circusraum ins Freie. Der Circus war glücklicherweise eingezäunt, so daß die Löwin nicht auf die Straße gelangen konnte. Man rollte schließlich den Käfig auf den Platz vor dem Circus, worauf die Löwin ruhig den Rückweg antrat.

* **Die Steinkohlenlager der Vereinigten Staaten** bedecken nach den besten Schätzungen der Gegenwart die ungeheure Fläche von 730 000 Quadratkilometern. Nach der Ausdehnung sind die bedeutendsten Kohlenfelder diejenigen der Staaten Texas und Jowa mit einem Flächenraum von 247 000 Quadratkilometern; dann folgen die berühmten Felder von Pennsylvanien und Alabama mit 194 000, weiterhin diejenigen von Indiana, Illinois und Kentucky mit 150 000, die des Felsengebirges mit 112 000, die von Michigan mit 28 400, endlich die Kohlenfelder im Staate Washington mit 2600 Quadratkilometern. In diese großen Zahlen sind die Braunkohlenlager noch gar nicht mit eingerechnet, die für sich allein noch eine Fläche von 283 000 Quadratkilometern einnehmen und hauptsächlich in den Staaten Montana, Süd- und Nord-Dacota und Wyoming, außerdem in einer zweiten Zone innerhalb der Südstaaten von Georgia bis Texas gelegen sind. Auch damit ist der Kohlenreichthum des Staatsgebietes noch nicht erschöpft, sondern man wird noch die neuerdings in Alaska entdeckten Kohlenlager hinzurechnen müssen, die bereits versuchsweise in Abbau genommen sind und gute Ergebnisse geliefert haben. Man wird mit der Annahme nicht fehlgehen, daß die gesammten Kohlenlager der Vereinigten Staaten die Fläche von 1 Million Quadratkilometern nicht unerheblich übersteigen.

* **Vorsichtig.** Fremder: „Kann ich heute vielleicht ein reines Handtuch kriegen, Frau Wirthin?“ Wirthin (zögernd): „Ja, wie lange wollen Sie denn noch hier bleiben?“

Civilstand

der Stadt Neuß.

Geburten. Am 8. Nov.: August Julius Richard, S. des Kaufmannes August Storch. — Am 11.: Carl Johann Rudolf, S. des Wirthen Josef Währens. — Am 12.: Carl Wilhelm Peter, S. d. Eisenbahn-Stationsassistenten Peter Moser. — Am 14.: Peter Wilhelm Hubert, S. des Fabrikarbeiters August Heub. — Maria, T. des geschäftslosen Johann Driesen. — Reiner Hubert, S. des Postboten Jakob Esser. — Catharina Maria Huberkine, T. d. Tagelöhners Maximilian Erlenkamp. — Gertrud Amanda, T. des Fabrikarb. Heinrich Jansen. — Am 15.: Jakob, S. des Tagelöhners Johann Boer. — Josefine Elisabeth, T. des Postboten Wilhelm Töller. — Johanna Adelheid Henriette, T. des Metzgermeisters Heinrich Deuß. — Am 16.: Eva, T. des Fuhrmannes Franz Beyen. — Am 17.: Catharina Maria Christina, T. des Bäckermeisters Friedrich Ohligschläger. — Edmund, S. des Kutschers Conrad Lamberty. — Anna, T. des Tagelöhners Josef Fausten. — Jakob Albert Johann, S. d. Eisenbahn-Stations-Assistenten Albert Dobrowolski. — Am 18: Hubert Ludwig, S. des Tagelöhners Wilhelm Reif. — Am 19.: Heinr., S. d. Viehbeförderers Clemens Piel.

Sterbefälle. Am 14. Nov.: Johann Puff, 6 M. — Am 15.: Wittwe Maria Gertrud Wegener, geb. Prosch, 58 J. — Am 16.: Anna Catharina Erkelenz, 3 J. — Am 17.: Wilhelm Heinrich Poelhekken, 2 M.

Heiraths-Verkündigungen. Emil Kliffmüller, Schuhmachergeselle, und Agnes Simons, beide hier.

Heirathen. Am 14. Nov.: Franz Böder u. Gertrud Stein, beide hier. — Anton Schweren, Ackerer, zu Gohr, und Sibilla Köttgen, hier. — Johann Peter Jansen, Lagerist, und Elisabeth Lina, beide hier. — Am 15.: Hubert Gondolf, Dekorationsmaler, und Clara Eicheler, beide hier. — Christian Schäfer, Kaufmann, zu Rommerskirchen, und Magdalena Kleebank, hier. — Am 17.: Josef Müller, Metzgermeister, zu Geilenkirchen, und Catharina Theisen, hier. — Am 18.: Johann Roden, Kutscher, und Helene Weitz, b. h. Peter Schlüter, Lokomotivheizer, und Maria Bienefeld, beide hier — Am 20.: Stephan genannt Josef Schlangen, Tagel., und Agnes Neunzig, beide hier.

Immobilarverkauf zu Kaarst.

Mittwoch, den 26. Novbr. cr., Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Kinder und Erben der zu **Kaarst** verstorbenen Eheleute **Johann Benjamin Backes,** im Wirthslokal von Herrn **Michael Stengs zu Kaarst-Dorf** die nachbeschriebenen unter Kaarst gelegenen Immobilien öffentlich unter günstigen Zahlungsbedingungen versteigern und zwar:

a) 25 Are 39 Meter Ackerland an der Linde, Flur 10 Nr. 241/131;
b) 14 Are 18 Meter und 23 Are 45 Meter dto. im Broicherdorferfeld, Flur 12 Nr. 56;
c) 13 Are 94 Meter Holzung im Rehringkamp Flur 4 Nr. 305;
d) 13 Are 29 Meter dto. daselbst, Flur 4 Nr. 307;
e) 18 Are 87 Meter Ackerland in Girmesfeld, Flur 6 Nr. 166/58.

Die Verkaufsbedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Neuß, Justizrath Eckertz, Notar

Pappeln-Verkauf.

Die **Hoppbruch-Genossenschaft Horst-Steinhausen** läßt am **Montag, den 24. November cr., Nachmittags 2 Uhr,** beim Wirthen **Schumacher zu Leyershütte,**

39 Stück Pappeln

gegen gute Sicherheit verkaufen.

Bruchaufseher **Bodewein** zeigt auf Wunsch die Bäume näher an.

Die Bruch-Verwaltung:
Körschgen, Bürgermeister.

Die hier allbekannte **kräftige 5 Pfg.-Cigarre** **No. 100** erhalten Sie bei
P. Spelter, Oberstr. 113.

Haus- u. Mobilar-Verkauf zu Aldenhoven.

Auf Anstehen der Vormundschaft über die interdizirte **Gertrud Gengels** zu Aldenhoven, soll am **Dienstag den 25. November d. J.:**

A. **Morgens 11 Uhr** beim Wirthen **Engels** zu Aldenhoven: ein zu Aldenhoven an den Aldenhovenerbenden neben Geschwister Gülichmann und Herm. Cohnen liegendes Wohnerbe, bestehend aus Wohnhaus, Stall und Garten und
B. hierauf in dem verkauften Hause selbst: das vorhandene Mobilar, öffentlich an den Meistbietenden auf Credit und gegen bekannte Bürgschaft verkauft werden.

Grevenbroich. Notar **Vasen,** Justizrath.

Kapitalien

zu billigem Zinsfuße besorgt
Grevenbroich. Trippen, Geschäftsmann.

Kapitalien

zu mäßigem Zinsfuße ist auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

Kapitalien

in jeder Höhe zu mäßigem Zinsfuß besorgt **H. Kaumanns,** Jüchen.

In stillem Hause versetzungshalber eine **1. Etage,** 4—5 Zimmer mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Hermannstraße 10.

Zwangs-Versteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der in der Gemeinde **Nievenheim Nr. 92** belegenen, im Grundbuche von Nievenheim, Band 16, Artikel 756, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen:

1. des **Peter Schülgen,** Schweinehändler zu Nievenheim, zu $^3/_6$,
2. der **Katharina Klein,** Lehrerin zu Breberen, Kreis Heinsberg, zu $^1/_{24}$,
3. der **Margaretha Klein,** ohne Stand, zu Echternach, zu $^1/_{24}$,
4. des **Joseph Klein,** } beide noch minderjährig und bei ihrem Vormunde,
5. der **Maria Klein,** } dem Lehrer **Joseph Ludwigs** zu Eschweiler, domici i:t, zu je $^1/_{24}$,
6. der **Margaretha Ludwigs,** ohne Geschäft, zu Nievenheim, zu $^1/_6$,
7. des **Joseph Ludwigs,** früher Weinhändler zu Düsseldorf, jetzt zu Eschweiler, zu $^1/_6$,

eingetragenen Grundstücke:

Nievenheim, Flur J, Nr. 274, groß 2 ar 16 qm,
„ Flur J, Nr. 275. groß 8 ar 64 qm.,
a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten,
b) Küche und Stallung,
c) Schuppen,

jährlicher Nutzungswerth 120 Mark, Gebäudesteuerrolle Nr. 101 a. b. c. besteht, sollen diese Grundstücke

am 24. Nov. 1902, Vormittags $10^1/_2$ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist **am 19. September 1902** in das Grundbuch eingetragen.

Neuß, den 30. September 1902.

Königliches Amtsgericht V.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Frixheim-Anstel** belegenen, im Grundbuche von Frixheim-Anstel, Band 5, Artikel 175, Abtheilung I, unter Nr. 1 bis mit 10: zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Ackerer **Wilhelm Nix** und **Sibilla** geborene **Schotten,** ohne Stand, zu Frixheim, in Fahrnißgemeinschaft gemäß Artikel 66, § 1 des Preußischen Ausführungs-Gesetzes zum Bürgerlichen Gesetz-Buch eingetragenen Grundstücke Frixheim-Anstel:

1. Flur H Nr. 847/660, im Frixheimerbruchfeld, Acker, groß 7,33 ar mit 0,29 Thaler Reinertrag,
2. Flur J Nr. 930/182 am blauen Stein, Acker, groß 8,63 ar mit 2,70 Thlr. Reinertrag,
3. Flur L Nr. 960/5, Frixheimer Bruch und Acker, groß 7,55 ar und 5,52 ar, mit 0,47 und 0,09 Thaler, b) Oedland, groß 9,87 ar mit 0,15 Thaler Reinertrag,
4. Flur L Nr. 984/5 daselbst, Acker, groß 0,99 und 11,80 ar mit 0,23 und 2,08 Thaler Reinertrag,
5. Flur L Nummer 1045/5 daselbst, Acker, groß 11,53 ar mit 0,72 Thaler Reinertrag,
6. Flur L Nummer 983/5 daselbst, Acker, groß 12,79 ar mit 2,25 Thaler Reinertrag,
7. Flur L Nr. 971/5 daselbst, Acker, groß 7,06 ar und 4,04 und 1,69 ar, mit 1,25 und 0,25 und 0,06 Thaler Reinertrag, unter Artikel 891 der Grundsteuermutterrolle zur Grundsteuer veranlagt.
8. Flur J Nr. 887/131, Frixheim Nr. 31, an der Nachtigall, Hausgarten, groß 1,14 ar,
9. Flur J Nr. 887/132, Frixheim Nr. 31, an der Nachtigall, Hofraum, groß 1,79 ar,
10. Flur J Nr. 130, Frixheim Nr. 31, an der Nachtigall, Hausgarten, groß 2,37 ar,

am 23. Juni 1903, Vormittags $10^1/_4$ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Sitzungssaal, versteigert werden.

Das Hausgrundstück Flur J Nr. 887a/132, 887/111 und 130, Frixheim Nr. 31, besteht aus a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, b) Scheune und Stall, c) Schweinestall und ist unter Nr. 32 zur Gebäudesteuerrolle mit 36 Mark Nutzungswerth veranlagt.

Der Versteigerungsvermerk ist am **18. März 1902** in das Grundbuch eingetragen.

Grevenbroich, den 25. September 1902.

Königliches Amtsgericht 3.

Kapitalien

gegen gute hypothekarische Sicherheit zu mäßigem Zinsfuße besorgt
Justizrath Tils, Notar, in Neuß.
Erftstraße 80.

Kapitalien

gegen gute Sicherheit vermittelt zu mäßigem Zinsfuße
Dumoulin, Notar,
Wevelinghoven.

Zur Beachtung für Besitzer von Haus-Wasserleitungen.

Der Frost ist bekanntlich ein arger Feind der Wasserleitungsröhren, weshalb dieselben auf das Sorgfältigste vor demselben zu bewahren sind.

Alle Umhüllungen der Röhren mit schlechten Wärmeleitern schützen bei lange andauerndem starken Frost nicht gegen das Einfrieren, es sind daher die Haupthähne der Zuleitungen so eingerichtet, daß nach Schließen derselben das in der Leitung befindliche Wasser aus einer kleinen seitlichen Oeffnung des Haupthahnes ausläuft und die ganze Leitung entleert wird. Da aber die Röhren sich nur dann entleeren, wenn von oben Luft in dieselben eintreten kann, so wird hierdurch ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß es erforderlich ist, nachdem man den Haupthahn sorgfältig geschlossen hat, die Zapfhähne zu öffnen.

Wo Leitungen nicht in Gefälle nach dem Haupthahn zu liegen und eine vollständige Entleerung durch denselben nicht stattfinden kann, sind besondere Entleerungshähne anzubringen.

Beim Wiederanlassen der Leitung resp. vor Oeffnung des Haupthahnes sorge man dafür, daß wenigstens ein Hahn, und zwar der am höchsten gelegene, in der Leitung offen ist, damit die Luft aus demselben entweichen kann und schädliche Stöße vermieden werden.

Bemerkt sei noch, daß alle Zapfhähne, Durchlaufhähne, Haupthähne rc. durch Rechtsumdrehen des Schlüssels oder Querriffs geschlossen und durch Linksumdrehen geöffnet werden. Die Drehung ist stets eine mehrmalige bis zur vollständigen Oeffnung oder Schließung. Man überdrehe nach keiner Richtung hin.

Wenn ein Hahn sich schwer öffnen oder schließen, beziehungsweise in geschlossenem Zustande nicht dicht halten sollte, so suche man nicht durch Gewalt nachzuhelfen, sondern wende sich behufs Untersuchung und Abhülfe an einen Fachmann.

Sollte trotz angewandter Vorsicht eine Leitung eingefroren sein, so taue man dieselbe durch Auflegen von Tüchern, auf welche man kochendes Wasser gießt, vom äußersten Ende der Leitung nach dem Haupthahne zu, los, falls dieses ohne Erfolg bleibt, schicke man zu einem Fachmann, der auch allein befähigt ist, obige Auftauung auf andere Weise ohne Gefahr für die Anlage vorzunehmen.

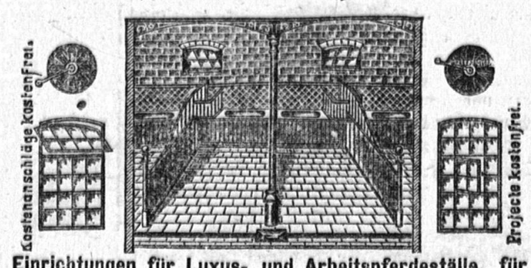
Während des Auftauens halte man den Haupthahn geschlossen und öffne denselben erst, nachdem das Eis in der Leitung ganz aufgetaut ist.

Auch empfiehlt es sich, die Wassermesser und die Leitung, soweit sie nicht abgesperrt werden kann, mit Stroh oder mit einer warmhaltenden Decke zu verpacken, sowie die Kellerfenster zu schließen.

Neuß, den 18. November 1902.

Der Bürgermeister: **Gielen.**

Hedwighütte
Preuss & Winzen, Viersen-Rhld.



Einrichtungen für Luxus- und Arbeitspferdeställe, für Geschirrkammern, für Rinder- und Schweineställe.
Gusseiserne Fenster nach reichhalt. Modell-Inventar. Jede Ausführung nach Zeichnung ohne Modellkosten. Garantirte Haltbarkeit. Fracht- und bruchfreie Lieferung.

Gebr. Heinemann,

Büchel 28, **Neuss**, Telephon 187,

empfehlen für die

Herbst- und Winter-Saison:

Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe, Kindersöckchen, wollene Aermel, Beinlängen, Gamachen, Leibbinden, Kniewärmer, Pulswärmer, Fäustel, Schuhchen, Kinderkleidchen, Röckchen und Jäckchen.

Unterzeuge.

Herren-, Damen- und Kinder-Hemden, Hosen und Jacken.

Original-Systeme aus Baumwolle, Wolle, Seide und Wolle mit Baumwolle.

Metzger- und Bäckerjacken.

Jagdwesten, — Sweaters,

schottisch, uni und gestreift.

Radfahrer-Jacken- und Strümpfe.

Arbeitsjacken, Flanellhemden.

Arbeiter-Hemden, -Hosen, -Jacken und Blousen eigener Confektion.

Flanell- Damen- und Kinder-Hosen.

Reform- Damen- u. Mädchen-Unterkleider.

Damenröcke,

schönste Ausführung, in **Seide, Moiré, Tuch, Flanell, Wolle.**

Damenwesten, Zuavenjäckchen u. Schulterkragen.

Hauben für Damen und Mädchen

in Wolle, Chenille, Tricot, Sammet, Plüsch, Spitzen und Seide.

Ausgesuchte Neuheiten in Kinderhäubchen,

weiß und farbig.

Tellermützen

für Knaben u. Mädchen in allen Farben, Stoffen u. Ausführungen.

Kindermäntelchen, Capes, Ueberziehjäckchen, Velour-Echarpes

in neuesten schottischen Dessins.

Feder- und Crêpe-Lisse-Boas.

Ball-Echarpes u. Kopf-Fichus

in Seide, Chenille und Wolle.

Wollene Damen-Blousen.

Große Posten Umschlagtücher

in jeder Preislage, in Wolle, Wollplüsch, Seide, Chenille, Seidenplüsch etc.

Lama- und Velour-Tücher.

Halstücher, Cachenez u. wollene Kinder-Shwals.

Handschuhe:

Glacé, Krimmer, Leder, Seide, Wolle und Tricot,

gestrickt und in allen sonst möglichen Ausführungen.

Arbeitshandschuhe.

Schlaf- und Pferde-Decken

in großer Auswahl.

Pelzwaaren:

Garnituren, Kragen, Muffs, Baretts.

Neuheiten in Winterbesätzen.

Fertige, angefangene und vorgezeichnete Stickereien.

Englische u. deutsche Strickgarne, Nähgarne, Häkel- und Strickgarne.

Weißwaaren, Kurzwaaren.

Reelle Waare u. Maaße. Billigste Preise.

Maschinen.

Vorräthig unter Garantie zu billigen Preisen:

Stiften-Dreschmaschinen mit Strohschüttler und Göpel, für 1—6 Pferde, Baummühlen, Rübenschneider und Hexselmaschinen, prima beste Jauchepumpen, Futterdämpfapparate, Kartoffelquetscher, verzinte Jauchefässer, Pflüge usw. Beste Breitdreschmaschinen mit Reinigung für Pferde-, Dampf- und Motorbetrieb.

Gebrauchte Maschinen zu sehr billigen Preisen.

Josef Derichs,

Maschinenfabrik,

Wevelinghoven.

Größte und leistungsfähigste Möbel-Fabrik

sowie größtes Lager im Kreise Grevenbroich von

Gebr. Helfenstein,

Telephon Nr. 19. **Grevenbroich.** Telephon Nr. 19.

Lieferung completter Zimmereinrichtungen,

als: Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Salons etc.

Besonders empfehlen wir unser **Bläulisch eich. Speisezimmer** wie bekannt nur in sauberer und solider Ausführung.

Kokos- und Woll-Läufer.

Großes Lager in Teppichen, Gardinen, Stores, Seidenshawls, Ottragen, Rouleaux, Tischdecken, Bett- und Waschtischvorlagen, sowie Fenster- und Thürdekorationen in Plüsch mit eleganter Stickerei fertig aufgehängt.

Dekorationen werden nur von ersten Kräften ausgeführt.

Anfertigung von Laden-, Wirthschafts- und Kontor-Einrichtungen, bessere Bauarbeiten-, Plafonds-, Wandvertäfelungen etc.

Reinigen von Bettfedern mit Dampfbetrieb zu billigsten Preisen.

Auf allen Ausstellungen erster Preis.

Großes Lager in Holz- und Metall-Särgen mit Zubehör.

Mehl.

	per Pfd.	bei 3 Pfd.
Kaiserblüthenmehl, feinstes für 3 Mk. 18 Pfd.	**Mk. 0.18**	**Mk. .017**
Kaiserauszugmehl, feinstes für 3 Mk. 22 Pfd.	„ **0.15**	„ **0.14**
Vorstehendes Kaiserauszugmehl ist besonders zu empfehlen.		
Weizenvorschußmehl 000, vorzügliches weißes und gutbackendes Ratinger Mehl, 2 Pfd. 25 Pfg., für 3 Mk. 25 Pfd.		
Buchweizenmehl, neues für 3 Mk. 24½ Pfd.	„ **0.13**	„ **0.38**
Buchweizen-Kaisermehl, feinstes, erw. für 3 Mk. 19½ Pfd.	„ **0.17**	„ **0.16**

Früchte.

Aprikosen, neue, hochfeine Früchte	„ **0.85**	„ **0.83**
„ **feine Frucht**	„ **0.61**	„ **0.59**
„ **gute Frucht**	„ **0.48**	„ **0.47**
Bränellen, gewählte Frucht	„ **0.60**	„ **0.58**
Corinthen, feinste gereinigte	„ **0.29**	„ **0.28**
Rosinen, Eleme, hochfeine helle große	„ **0.48**	„ **0.47**
Sultanin, hochfeine helle	„ **0.55**	„ **0.54**
„ courante Frucht	„ **0.45**	„ **0.44**
Vanille, feine Frucht, 3 Stangen	„ **0.25**	

Rüböl, nordisches, süßes, altes, für Speisezwecke sehr geeignet,	per Liter	„ **0.55**
Butteröl, hochf. bestes Fabrikat	„ „	„ **0,63**
Rübenkraut, neues	per Pfd.	„ **0.14**

Apfelkraut, reines vorzügliches holländisches u. rhein. Fabrikat.

Gelées in allen Preislagen.

Gustav Jürgens,

Düsseldorf,

Hauptgeschäft: 18 Burgplatz 18.

Zweig-Geschäft: Friedrichstraße 107.

Gerresheim: Bahn- und Louisenstraßen-Ecke.

Alle zum Haupt-Geschäft telephonisch unter **Nr. 54** aufgegebenen Aufträge werden prompt ausgeführt.



Das grösste Lager von Grevenbroich und Umgegend in Dürkopp's besten Nähmaschinen der Welt,

wie **Langschiffchen, Schwingschiffchen, Ringschiffchen, Rundschiffchen** und **Centralspulen-Maschinen,** befindet sich in

Grevenbroich, Bahnstr. 97, I. Etage,

dicht am Bahnhof, im Hause des Herrn Sattlermeisters **Schlangen.**

Reparaturen werden gediegen und fachgemäß ausgeführt.

Gratis-Unterricht in Kunststickerei und allen häuslichen Näh-Arbeiten.

Fried. Kindermann Wwe.

Der Hausfrau empfehle:

Abseifbürsten, Schrubber, Haarbesen, Handfeger, Teppichkehrmaschinen, Teppichbesen, Handbohnbürsten, Bohnmaschinen, Parkettbesen, Entreebürsten, Fensterwascher, Kleider-, Sammet-, Seidenbürsten, Eichenmöbelbürsten, Polsterbürsten, Ausklopfer, Gardinenfeger und Schrankfeger. — Große Auswahl von Haar-, Borsten- und Federstieder, auch mit Verlängerung für Stuckdecken, Matten, Läufer, Wachstuche, Fensterleder, Schwämme, Bohnwachs und Stahlspäne.

Wiederverkäufer hoher Rabatt.

L. Loerick, Köln,

Breitestrasse 80.

Pinsel- und Bürstenfabrik. Fernspr. 5961.



Adolf Matthaei

Düsseldorf,

Schadowstr. 36.

Empfehle für die jetzige Jahreszeit und für Geschenke:

Teppiche

und

Bettvorlagen

abgepasst in allen Grössen und am Stück, in

Smyrna, Tournay, Brüssel, Velour, Tapestry, Axminster, Germania etc.

Portièren, Lambrequins und Arrangements

in **Wolle, Leinenplüsch, Tuch, Satin etc.,** glatt und bestickt, in den herrlichsten Ausführungen.

Tischdecken, Divandecken

in **Jute, Gobelin, Tuch, Plüsch etc.**

mit und ohne Stickereien, in allen Farben, Grössen und Preisen

Möbelstoffe, Felle, Fenstermäntel, Gardinen, Wolldecken, Steppdecken, Bettdecken, Cocosläufer, Cocosmatten, Linoleum,

in grossen Sortimenten zu

unerreicht billigen Preisen.

ZUNTZ Chinesischer Thee

Eigene Einfuhr von A. Zuntz sel. Wwe. Kgl. Grossherzl. Hoflieft.

BONN · BERLIN · HAMBURG

Stets neueste Ernte von Mk. 2.50 bis 6 Mk. das Pfund.

Feinste dem deutschen Geschmacke angepasste Mischungen in Packung von 50 Gramm netto Inhalt an. Käuflich in Neuss bei:

Arnold Cremer und Josef Esser Wwe.

Die Eröffnung

meiner

Nikolai- und Weihnachts-Ausstellung

beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Dieselbe ist ausgestattet mit dem Neuesten der

Spiel-, Galanterie- u. Luxuswaaren-Branche.

Zu regem Besuche ladet freundlichst ein

Neuss, W. J. Richen, Büchel 31.

Reelle Bedienung. Gegründet 1840. Feste Preise.

Aachen Wilhelmstrasse 36. **Piano-Lager** Düsseldorf Königsalle 36.

von

H. ADAM.

Lager der renommirtesten Piano- und Harmonium-Fabriken.

Amerikanische Selbstspiel-Apparate.

Ratenzahlungen bis 15 Mark monatlich gestattet.

Stimmungen, Reparaturen, Transporte.

Miethinstrumente und gebrauchte Instrumente

in allen Preislagen.



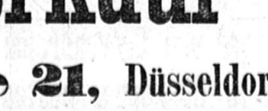
Optische Anstalt

Köln

Jac. Weisheim,

Gegründet 1868. **Herzogstrasse 40.** Hôtel Disch.

Theatergläser von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung von M. 7.50 an.
Perlmuttgläser mit echter Vergoldung, Ia. Optik zu 14 und 15 Mk.
Prismen-Feldstecher aller Systeme zu Original-Fabrikpreisen.
Feldstecher mit guter Optik von 8 Mk. an.
Barometer mit Thermometer in allen Holz- und Stilarten von Mk. 7.50 an.
Silber-Doublé-Brillen und Kneifer mit 14k. Goldauflage, garantirt haltbar von M. 6 an.
Goldene Brillen und Kneifer nach Gewicht.
Brillen von 1 M. an. **Kneifer** von M. 1.50 an



Mk. 7.50

Streng reelle, fachgem. Bedienung.

Pelzwaaren-Verkauf

Düsseldorf, **21 Flingerstrasse 21,** Düsseldorf.

Grösstes Pelzwaarenlager

nur selbst angefertigter

Muffen, Boas, Colliers, Kragen in den neuesten Façons aus Marder, Skunks, Zobel, Iltis, Persianer, Nerz u. s. w.,

nur reelle gediegene Qualitäten.

J. Schenkenbach,

Pelzwaaren-Fabrikant,

Flingerstr. 21, Düsseldorf, Eingang Mittelstr.

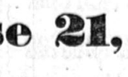
NB. Unangenehmer Verwechslung halber erkläre ich, dass sich mein Geschäft **nur Flingerstrasse 21** befindet.

Holl. Viehwärter.
Die besten **Melker** und **Pfleger** eventl. Familien und **Knechte** besorgt durch ganz Deutschland unter schriftlicher Garantie
Menno de Boer,
Stellenvermittler,
Köln, Thieboldsgasse 18.

Landhafer
kaufen stets zu höchsten Preisen.
Gebr. Stein,
Neuss. Capitelstraße.

Kleiderschr., Bett, Tisch, Waschk., Stühle, Sopha 2c. billig abzug.
Kapitelstraße 64.

Patente
Hans Friedrich, Patentanwalt u. Ingenieur.
Düsseldorf Immermannstr. 9. Tel. 791.



Sechs Wochen alte Schweine abzugeben.
Kallenhof bei Neuss.

Richters Anker-Steinbaukasten und Richters-Anker-Brückenkasten

ergänzen sich gegenseitig planmäßig; sie sind nach wie vor der Kinder liebstes Spiel und sollten unter keinem Weihnachtsbaum fehlen. Zum Preise von 1, 2, 3, 4, 5 Mark und höher in allen feinen Spielwaarengeschäften vorräthig. **Nur echt mit Anker.** — F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

Neu! „Saturn" und „Meteor", herrliche Legespiele. Neu!



Jos. Kossing,

Bildhauer

Crefelderstr. 5, NEUSS, Crefelderstr. 5.

Werkstätte für christliche Kunst.

Anfertigung von **Altären, Kanzeln, Beichtstühlen** etc.

Figuren in Holz, Stein, Terracotta u. Masse.

Weihnachtskrippen in allen Grössen.
Selbige werden in eigener Werkstätte bemalt und alte Figuren daselbst restaurirt und neu polychromirt.

Bilder und Kränze

werden unter Garantie geschmackvoll sauber und billigst eingerahmt.
Kupferstiche auf's sorgfältigste gebleicht.

Größte Auswahl in Photographie-Rahmen und -Ständer, Bilder und Haussegen,

lose und eingerahmt, bei

Theodor Pannenbecker,

Buchbinderei und Einrahme-Geschäft,

Büchel 44, Neuß, Büchel 44.

Heinr. Drath, Neuss,

Comptoir: Breitestrasse 27.
Lager: Zollthor, Jülicherstrasse.
Telephon 216.

Fettkohlen, Fettnusskohlen I, II, III, IV.
Flammkohlen, Flammnusskohlen I, II, III, IV,
nicht schwalchend.
Anthracitnusskohlen I, II, III.
Steinkohlenbrikets. Braunkohlenbrikets.
Hausbrandkohlen, halb Nusskohlen, halb Stückkohlen.
nicht schwalchend, waggon-, fuhren- u. scheffelweise.
Zechenkoks in allen Körnungen für Centralheizung.
Zerkleinertes Brennholz.

Rießner-Oefen D. R.-P.



die beliebtesten von allen Systemen;

das beweist deren ständig steigender Absatz.

Rießner-Oefen

besitzen aber auch hinsichtlich Sparsamkeit und Gleichmäßigkeit des Brandes, Feinheit der Regulirung, Bequemlichkeit der Behandlung, Milde der Wärme und in hygienischer Beziehung solche Vorzüge, daß sie bis heute unübertroffen und

in ihrem Erfolg einzig

dastehen. Für alle Zwecke erhältlich, in amerikanischem und irischem System, in jeder Größe und Ausstattung, auch als Kamine, sowie als Einsätze für Kachel-Oefen. Beim Einkauf ausdrücklich „Rießner-Oefen" verlangen.

Engros-Niederlage: **Wilh. Josten Söhne, Neuss.**

Friedrichstraße 27
schöne 1. Etage an ruhige Familie zu vermiethen.
Näheres daselbst.

Bei Influenza, Husten, Lungenleiden und dergleichen gebrauche man nur **Scherff's echt. russischen Knöterich** zu **50** und **100 Pfennig.**
Verkauf allein bei **A. Herold Nachf.**

Apollotheater Düsseldorf

Direction: J. Glück.
Grösstes und vornehmstes Specialitätentheater Deutschlands.
Täglich Auftreten allererster Kunstkräfte.
Jeden 1. und 16. neues Programm
Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Empfehle:

Ia. Kaisermehl, Marke Ideal,
Ia. Weizenmehl 000,
Roggenmehl 0.
Ferner zu Futterzwecken:
Ia. Landweizen,
Cinqu-Mais,
Perl-Mais,
Maisschrot,
Maismehl,
Ia. Futtergerste,
Gerstenschrot,
Gerstenmehl,
Kleie, Grand und Vollmehl
Ia. Hafer,
Haferschrot,
Buchweizenschrot,
Roggenfutterschrot und Fischmehl.

Alles in frischer, prima Qualität und besonderer Mahlung.

Wilh. Berger,
Königstraße 23.

PIANOS

modernen Stils, Flügel u. Pianinos in vollkommener Ausführung, sowie auch deutsche Harmoniums, Estey-Orgeln und Pianonals in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. Ibach Sohn
Königl. Hof-Pianofortefabrikant
Düsseldorf
Schadowstrasse 52
Barmen-Berlin-Köln
Hamburg-London

Bei Kauf, Miethe, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehend. Hauses

IBACH

Neusser Hausfrauen

geben Sie Ihre Wäsche zur
Wasch- und Plättanstalt
von
Wilhelm Barten,
M.-Gladbach.
Regelmäßige Abholung und Lieferung Mittwochs.
Preislisten werden gern zugesandt, oder vom **Kutscher** verabfolgt.

Ober-, Unterbett u. K. 11½ M. Hotelb. 17½, Herrsch.-Betten 22½ M. Nichtp. Geld ret. Preisliste gratis. **A. Kirschberg, Leipzig 36.**

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Redaction: Joseph Grunau

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 465. (Drittes Blatt.) Samstag, 22. November 1902. (Cäcilia.) **29. Jahrgang.**

Deutschland.

Berlin, 21. November.

*** **Die Abfallfütterung in der socialdemokratischen Küche zu Düsseldorf** hat zunächst das dortige Parteiorgan die „Volkszeitung" völlig verstimmt gemacht. Die Verurtheilung der Vertrauensfrau des socialdemokratischen Gewerkschaftshauses ist ihr jedenfalls so sehr in die Glieder gefahren, daß sie „kein Wort reden konnte". Erst als das „Düsseldorfer Volksblatt" die interessanten, von uns wiedergegebenen Verhandlungen brachte, welche im Gewerkschaftshause selbst gelegentlich der Abrechnung stattfanden, kam auch die „Volkszeitung" beschämt wie ein junges Mädchen und findet das Geständniß „Ja, wir haben einen dummen Streich gemacht, daß wir zu der Sache schwiegen!" Dann aber poltert die Zeitung in ihrem bekannten Gassenjungenton darüber los, daß etwas aus dem innersten Heiligthum der socialdemokratischen Partei in die bürgerliche Presse gekommen sei. „Geheime Schiebungen", Spionirerei, Anonyme Briefe" 2c. so wirbelt es durcheinander. Augenscheinlich haben die Leute nicht daran gedacht, daß einem Centrumsblatte, auch einmal so von ungefähr etwas auf den Redaktionstisch fliegen kann.

In ihrer Donnerstag-Nummer schreibt nun das „Düsseld. Volksbl." weiter:

Unser Bericht über die Freitagsversammlung im sozialdemokratischen Gewerkschaftshause hat in den betheiligten Kreisen nicht wenig Aufsehen gemacht; er hat sogar die Spalten des sozialdemokratischen Parteiorgans geöffnet, das in einen wahren Wuthanfall verfiel. Aber was ist denn passiert? Veröffentlicht nicht der „Vorwärts" von Zeit zu Zeit ganz geheime Aktenstücke, die ihm auf „den Redaktionstisch geflogen" sind? Und hat nicht seiner Zeit das hiesige Sozialistenorgan uns gegenüber damit geprahlt, wir müßten uns daran gewöhnen, daß aus unseren geheimen Konventikeln schließlich doch eine Mittheilung an die Redaktion der „Volkszeitung" gelange? Auch die Volkszeitung wird sich noch an Manches gewöhnen müssen. Vor allem darf die sozialdemokratische Partei sich nicht mehr rühmen, alles in breitester Oeffentlichkeit abzumachen; wer nicht waschechter und gestempelter Genosse war, wurde nicht zugelassen. Doch zur Sache. Die am Dienstag den 14. November tagende Versammlung stand ganz unter dem Eindrucke unseres Berichtes. Zur Geschäftsordnung fragt Genosse Kremser an, bezüglich der Thürkontrolle, ob sich nicht ein Schaf unter den Wölfen befände. Genosse Walbrecht beruhigte ihn, er habe die Kontrolle geübt, wir sind unter uns. Der Berichterstatter war mittels Tarnkappe hereingekommen. Der erste Redner Kunisch, legte sofort die Küchengeschichte gründlich auseinander und beschuldigte Schmidt in schwerer Weise. Er betonte, daß jeder Genosse das Recht habe sich zu beschweren, der Instanzenweg sei zu verwerfen, derselbe erzeuge Duckmäuser und Betrüger. Er selber werde seine Beschwerden stets vor die Oeffentlichkeit bringen. Redner mußte abbrechen, weil seine Redezeit abgelaufen war. 2. Redner W. Schmidt, der Zapfjunge von L. Schmidt, suchte seinen Brotherrn herauszubeißen. Er gefiel sich in den gemeinsten Verdächtigungen gegen anwesende Frauen.

Ihm folgte der durchgefallene Stadtrathskandidat und Mundkoch Schmidt. Ihm wurde eine Redezeit von 30, nachher 40 Minuten gewährt. Statt einen übersichtlichen Bericht zu geben und über die einzelnen hohen Posten Details zu bringen, verbrauchte er ebenfalls seine Zeit zu schmutzigen Verdächtigungen. 5 Minuten gebrauchte er für den eigentlichen Bericht. Der Posten Heizung und Licht, der 4386,96 Mark beträgt, sei dadurch entstanden, daß die Rohrleitung umgelegt sei. Das in den Röhren befindliche Gas sei dadurch entwichen. (!!!) Sodann sei auch mehr geheizt worden. Der Baufonds sei wohl hoch, doch sei ihm seitens einiger Genossen gesagt worden, die ersten Jahre (wahrscheinlich die ersten 12 Jahre) sei kein Ueberschuß zu erzielen, da sie viel verbauen müßten. Ueber die Gehälter ging er mit einigen Worten weg; Bierkonsum hatte er ganz vergessen. Genosse Walbrecht führte aus, die Geschäftskommission bestehe aus Leuten, die nicht werth seien, ehrliche Leute, wie Wasser, unter sich zu dulden, aus diesem Grunde sei der Ausschluß desselben gerechtfertigt. Er ersuche, wohl frisches Blut, aber kein Wasser in die Kommission zu bringen. (Zuruf: Ja, das Wasser ist rein, Ihr könnt Eure Schandthaten drin sehen.) Redner wurde schließlich gezwungen, sich zu setzen, weil er über die Zeit hinaus, die gesetzt war, gesprochen hatte. Die folgenden Redner waren in dem immer stärker werdenden Tumulte unverständlich. Die Abstimmung ergab, daß die meisten der Anwesenden mit der Abfallfütterung einverstanden waren. (Wir wünschen guten Appetit.) Sie ertheilten dem Verwalter L. Schmidt, Decharge. Zum Schlusse erklärte ein gewisser Brand mit erhobenem Finger, den Hintermann des Volksblattes kriegen wir schon heraus, er wußte nur nicht, wie es anzufangen sei. Wir sind der Ansicht, diesen Mann kennen wir, nur die Götter und die Redaktion verrathen es nicht. Des Ferneren glauben wir, der Partei einen Dienst zu thun; denn wenn ein Versammlungsbericht so lange auf sich warten läßt, so hat der Redakteur die wichtigsten Punkte — vergessen.

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck verboten.)

N. **Berlin,** 20. Nov.

Der Ostwind schnob von Rußland her und brachte uns eine Jammer-Kälte, die zum halben November geschäftsordnungswidrig ist. Nach den Berliner Wetteraufzeichnungen, die bis 1848 zurückgehen, war es dort bisher am 18. und 19. November höchstens 3½ Grad kalt gewesen, während jetzt die Durchschnittstemperatur dieser Tage auf 5½ Grad Kälte fiel. Heute hat sich der Frost schon etwas gemildert, und die Wetterpropheten kündigen auch für Freitag gelinderes Wetter an, allerdings mit leichten Schneefällen. Ein gründlicher Umschlag ist durchaus noch nicht in Aussicht gestellt; denn die östlichen Winde sollen vorläufig noch bleiben.

Wohl dem, der reichlich Holz und Kohlen, eine warme Kleidung und satt zu essen hat. Der Winter ist eigentlich nur hart für die armen Leute, und darum sollten die wohlhabenden Leute gerade im Winter ihrem Herzen dann und wann einen Stoß geben und etwas mehr Nächstenliebe in Werken üben, wie es sonst landesüblich ist. Denn im großen Ganzen wird in der Christenheit die Nächstenliebe mehr mit dem Munde, als mit den Händen praktizirt.

Wenn's ernstlich kalt wird, tauchen in den Zeitungen allerhand Rathschläge auf, wie man sich verhalten solle. Geärgert habe ich mich heute über einen Artikel, der den Eltern empfiehlt, ihre Kinder abzuhärten. Potztausend, bei schneidendem Ostwind ist doch kein Platz mehr für Abhärtungskünste! Die Natur ist ja jetzt selbst damit beschäftigt, uns abzuhärten, und sie besorgt es recht gründlich. Wenn ein Kind morgens früh aus den Federn gerissen wird und nach schnell verschlucktem Frühstück durch die Winterkälte den Weg zur Schule macht, später wieder aus der warmen Schulluft in das schneidende Lüftchen hinaus muß, Nachmittags dieselbe Tour wiederholt oder zu Hause zwischen dem heißen Ofen und der zugigen Thür sich herumtreibt, vielleicht auch noch draußen Schlittschuh läuft oder schlittert — so reicht diese natürliche Abhärtungscour für den Tag schon aus. Man braucht wirklich nicht noch mit künstlichen Kältereizen über die Haut des Kindes zu kommen.

Ueberhaupt, man unterscheide zwischen „Abhärten" und Nichtverzärteln. Die Verzärtelung und Verweichlichung ist zu verwerfen. Aber ob man nun zu einem förmlichen Abhärtungsverfahren mit künstlichen Mitteln übergehen soll, das ist eine andere Frage, die von Fall zu Fall gelöst werden muß. Eines steht zweifellos fest: mit dem Abhärtungsverfahren durch recht kalte Güsse, Bäder 2c. darf man nicht im Winter beginnen, sondern nur im Frühling — vorausgesetzt, daß die sonstigen Vorbedingungen gegeben sind. Im Winter hat der Körper genug mit der Vertheidigung zu thun; will man zum Angriff übergehen, so warte man die frischen Triebkräfte des Frühjahrs ab.

Neulich wurde in einem Blatte berichtet, ein Gesundheitsforscher habe Untersuchungen angestellt bei einer Anzahl von sog. abgehärteten Kindern und von Kindern, die in gewöhnlicher Weise ohne Abhärtungsversuche aufwachsen. Das Ergebniß war überraschend: die Kränklichkeit war unter den „abgehärteten" Kindern größer, als unter den andern. Ich weiß nicht, ob die Angaben richtig sind. Aber ich möchte sie auch nicht von vornherein für unmöglich erklären. Wo die „Abhärtung" systematisch betrieben wird, da ist oft schon etwas faul im Staate Gesundheit, weil die Eltern selbst ihrer Gesundheit nicht ganz sicher sind oder die Kinder nicht ganz fest erscheinen, greift man zu künstlicher Nachhilfe. Der kräftigste Nachwuchs erwächst dem Volke bekanntlich da, wo die Leute in voller Natürlichkeit und Einfachheit dahin leben und sich um ihre werthe Gesundheit gar kein Kopfzerbrechen machen. Andererseits fürchte ich auch, daß durch übertriebene Abhärterei manches Unheil angerichtet und bei schwächlichen Naturen vielfach das Gegentheil der erhofften Stärkung erreicht wird.

Vorsicht bei der Künstelei, es lebe die Natur! — Die moderne Curirsucht hängt sich freilich gern den Mantel des Naturheilverfahrens um, aber was da getrieben wird, ist oft unnatürlich. Wenn man den Menschen zum kaltblütigen Wasserthier machen will, so streitet das gegen die Natur, und wenn man den Körper mit heißen Umschlägen oder mit Thee's bearbeitet, so ist das ein Kunstheilverfahren, mögen die betreffenden Stoffe in der Apotheke oder eigenen Küche gekocht sein. Gewiß, die Kunstmittel sind manchmal nothwendig und gut, aber dann soll man auch Leute zu Rathe ziehen, die wirklich auch etwas verstehen vom menschlichen Körper und von der Heilkunst. Deshalb geht meine unmaßgebliche Ansicht dahin: Willst du dich selbst oder deine Kinder einem künstlichen Abhärtungsverfahren unterziehen, so frage den Arzt, was der betreffende Körper vertragen kann, was ihm gut sein möchte, wie und wann die Sache vor sich gehen soll. Willst Du den Arzt nicht fragen, nun, so bleib' bei der einfachen Parole: Nicht verzärteln! Laß den Körper mitmachen, was der gewöhnliche Lauf des Lebens mit sich bringt. Halte die Haut sauber und frisch durch die üblichen Waschungen, Bäder, Wäschewechsel 2c., aber suche ihr nicht die Unempfindlichkeit eines Nordpolfahrers gewaltsam beizubringen. Stecke dich oder das Kind nicht bei jedem rauhen Lüftchen hinter den Ofen, aber sorge auch für gehörige Kleidung, die den Körper erträglich warm hält, und führe Nachen und Lunge nicht in übermäßige Versuchung durch stundenlanges Laufen gegen den schneidenden Ostwind. Schlafe in einem kühlen Raume, aber nicht in einem Eisschrank, und halte vor Allem die Betten trocken, damit der schlafende Körper sich behaglich warm fühlen und gehörig ausdünsten kann.

Der größte Verdienst Kneipp's besteht darin, daß er das richtige Maßhalten in der Anwendung des kalten Wassers so eindringlich empfohlen hat. Er fordert, daß man das kalte Wasser nur dann anwende, wenn der Körper sich widerstandsfähig fühle, und auch nur in dem Maße, daß alsbald die Gegenwirkung des angeregten Blutes eintritt und der Körper wieder warm und behaglich wird. Das ist auch eine goldene Regel für alle Abhärterei. Man darf den Körper nicht über seine Kräfte versuchen. Er muß jede Probe sofort glatt bestehen können, die abgekühlte Haut muß wehrfähig bleiben; nach dem Angriff des kalten Wassers oder der kalten Luft muß die Reaktion eintreten, das warme Blut in frischem Strome an die gereizten Stellen strömen und sich eine behagliche Erwärmung einstellen. Wenn statt dessen der Schauder fortdauert und sich Frösteln einstellt, so ist die Sache gefehlt und der Versuch muß sofort eingestellt werden.

Das andauernde Frösteln ist auch bei Kindern, die sich in kalten Zimmern oder in der freien Frostluft aufhalten, ein bedenkliches Zeichen. Wenn das Kind das Frösteln nicht überwinden kann, so ist seiner Widerstandskraft zu viel zugemuthet worden. Dann muß man eingreifen, um das gestörte Gleichgewicht im Körper wiederherzustellen. Ein gesundes Kind fühlt von selbst den Drang, in der kalten Luft sich munter herumzutaumeln. Kriecht ein Kind fröstelnd in sich hinein, statt sich durch Bewegung warm zu machen, so darf man nicht ohne Weiteres sagen, das sei Faulheit, oder sonst eine Bosheit, sondern muß erst prüfen, ob nicht eine Krankheit dahinter steckt.

Einen sehr vernünftigen Rathschlag fand ich dieser Tage wiederholt, nämlich, daß man bei dem kalten Wetter durch die Nase athmen und besonders die Kinder dazu anhalten soll. Sehr richtig. Aber nun darf man nicht glauben, daß es mit der Ermahnung, den Mund zu- und die Nase aufzumachen, schon gethan sei. Die Kinder können das Schreien nicht lassen, und dabei athmen sie durch den Mund. Wenn das Schlittschuhlaufen oder das sonstige Herumtaumeln bis zu einer gewissen Pulsbeschleunigung getrieben wird, so geht auch nur zu leicht der Mund auf und die kalte Luft wird direkt eingeathmet. Mit solchen Unvorsichtigkeiten muß man immer rechnen, wenn man die Kinder draußen sich herumtreiben läßt, und darnach muß man das Maß bestimmen, namentlich für schwächliche Kinder und bei scharfem Wind. (Es wäre überhaupt falsch, wenn man bloß nach dem Thermometer urtheilen wollte; ein stiller Frost bei Sonnenschein ist auch bei recht niedrigem Grade viel eher zu ertragen, als ein scharfer Ostwind bei höherem Thermometerstande oder ein windiges Thauwetter.)

Manche Kinder übertreten das Gebot des Nasenathmens deshalb, weil sie nicht durch die Nase athmen können. Sie ist zeitweilig verstopft durch Schnupfen oder sonstige Anschwellungen oder dauernd verstopft durch Wucherungen in der Nase oder im Rachen. Z. B. leiden viele Kinder an den sog. Rachenmandeln, ohne daß die Eltern es merken. Wenn das Kind fortgesetzt mit offenem Munde athmet und namentlich auch Nachts den Mund offen hält, so genügen die Mahnungen allein nicht, sondern die Eltern müssen das Kind vom Arzt besichtigen lassen. Nur so können sie großen Uebeln rechtzeitig vorbeugen. —

Nun könnten wir noch den ernsten Punkt der Ueberhitzung besprechen. Das scheint bei der schneidenden Kälte gar nicht zeitgemäß zu sein, ist es aber doch. Denn viele Erkältungen rühren nur daher, daß der Ofen zu stark geheizt und die Kleidung zu dicht und zu dick angelegt wurde. Man schwitzt und dann erkältet man sich. Alles mit Maß — das ist das einzig Richtige.

Bekanntmachung.

Der Metzger u. Wirth **Paul Paar,** wohnhaft zu Neußerfurth, beabsichtigt auf dem in Neußerfurth belegenen Grundstück Flur 4 Nr. 160 der Steuergemeinde Kaarst ein **Schlachthaus** zu errichten.

Dies wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen nicht privatrechtlicher Natur binnen 14 Tagen nach Ausgabe dieses Blattes bei dem Unterzeichneten schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen; nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen bis zum Ablauf der Frist auf den hiesigen Bürgermeisteramte zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin vor dem Unterzeichneten **auf Dienstag den 9. Dezember d. J. Vormittags 10 Uhr,** auf dem Bürgermeisteramte mit dem Bemerken anberaumt, daß im Fall des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Kaarst, 21. November 1902.

Der Bürgermeister:
Wiedenbrüg.

Ein braves, ordentliches Dienstmädchen für alle Hausarbeit auf sofort gesucht.
Näheres in der Expedition d. Ztg.

Zu **Lichtmeß** wird in besserem Hause auf dem Lande, ein **älteres tüchtiges Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht. W. f. d. Exp. d. Ztg.

Freiwilliger Verkauf
zu Grevenbroich.

Am Montag den 1. Dezember d. J. Morgens 11 Uhr,
läßt **Wwe. Josef Esser** zu Grevenbroich, in ihrer Wohnung daselbst, Neustraße:
4 Kleiderschränke, 1 Pultschrank, 1 Kommode, 1 Koffer, 1 Tisch, 1 Bank, alles neu, sodann gebraucht: 1 Drechselbank, 1 Mangel, 1 Bett und 1 Kinderbett 2c., öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.
Besichtigung zwei Stunden vorher.
Grevenbroich. Joh. Trippen.

Drei vierzöllige lange Karren mit Leitern, zum Heufahren eingerichtet, wegen Aufgabe des Geschäfts zu verkaufen bei
Franz Prosch, Neußerfurth.

Am Donnerstag den 27. Nov. cr., Morgens 10 Uhr,
läßt Herr **P. Huppers** aus Capellen in der Wirthschaft von **Wwe. Siebmann** zu **Hochneukirch:**
1 Parthie hochtragende Schweine, beste Rasse,
auf Credit gegen Bürgschaft u. gegen baar verkaufen.
Burgwaldniel. Rob. Wentges.

Ein Haus

mit **Stallung** und **Garten** ist preiswerth zu kaufen.
Näheres beim Eigenthümer
Georg Gobbers, Büderich-Meer.

Im Kreis **Neuß** ein **Ackergut,** 20 Morgen, zu verkaufen; 15—20 Morgen zu verpachten.
Von wem, sagt die Expedition.

Stuiver's
Haupt-Viehwärter-Vermittlung

empfiehlt den Herren Landwirthen zu jeder Zeit unter ½jähriger Garantie und reelle Bedienung
die besten Melker und Pfleger.
Düsseldorf, Kölnerstraße 330.
Telephon 2949.

Ein Knecht, der pflügen kann, auf 1. Januar oder 1. Februar 1903 gesucht. Näheres
Joseph Baum,
Volmerswerth Nr. 98 b. Düsseldorf.

Ein hiesiges Fabrikgeschäft sucht zum möglichst baldigen Eintritt einen
tüchtigen jungen Mann,
der mit allen **Comptoir-Arbeiten** durchaus vertraut ist, und sich eventuell auch für **Reisen** eignet.
Offerten unter **G. M. 3** befördert die Exp. dss. Bl.

Ein ordentl. Bäckergeselle sofort gesucht. Von wem, sagt die Exp.

Lehrmädchen

für ein besseres Weiß-, Woll- und Modewaaren-Geschäft gesucht.
Franco Offerten unter **T. R. 17** an die Expedition dieser Zeitung.

Lehrmädchen aus achtbarer Familie für besseres **Schreib- und Galanteriewaarengeschäft** baldigst gesucht. Off. unter **D. 44** an die Exp. erbeten.

Ganz besonders billiges Angebot in

Damen-Confection

(ausschliesslich nur gediegene Neuheiten) in Folge grosser Gelegenheitseinkäufe zu **enorm billigen Preisen.**

Damen-Jacketts,	enorme Auswahl, in allen Weiten, aus besten Tuch- nnd Eskimo-Stoffen,	Stück	5 bis 30 Mk.	**Golf-Capes**	aus allen modernen Stoffen und in allen Längen,	Stück	5 bis 30 Mk.
Damen-Paletots,	schwarz und grau, in allen Weiten, sehr modern, neue Form, 70 bis 100 cm lang,	Stück	7 bis 48 Mk.	**Theater-Capes**	in allen Farben, mit Moufflon- und Thibet-Besätzen, enorm billig,		10 bis 25 Mk.
Damen-Paletots,	hochelegante Modelle, in verschiedenen Längen, nur beste Verarbeitung.	Stück jetzt	30 bis 75 Mk.	**Theater-Paletots,**	sehr aparte Neuheiten, in allen Abendfarben,	Stück	18 bis 36 Mk.
Frauen-Paletots	in Ia. Tuch- und Repsstoffen, glatt und mit Garnirungen, in allen Weiten,	Stück	20 bis 80 Mk.	**Jackett-Kleider**	aus Homespune, Zibeline und Tuchstoffen,	Stück	10 bis 35 Mk.
Frauen-Kragen,	Ia. Eskimo und Velour du Nord, ganz glatt und mit Garnirungen, enorme Auswahl.	Stück	8 bis 55 Mk.	**Blusen-Kleider,**	sehr aparte Façons, aus den beliebten schwarz-grauen Stoffen,	Stück	20 bis 62 Mk.

Ein Posten Blusen enorm billig.

Velour, Werth bis 4.50 Mk., jetzt Stück **1.75** Mk.
Wolle, Werth bis 12.00 Mk., jetzt Stück **5.50** Mk.

Ein Posten Kostüm-Röcke unter Preis.

in **Cheviot,** Werth bis 30.00 Mk., jetzt **10—15** Mk.
in **Satin,** Werth bis 50.00 Mk., jetzt **20—30** Mk.

Düsseldorf, Königs-Allee 9—10, Ecke Schadowstrasse.

S. SELO,

Düsseldorf, Königs-Allee 9—10, Ecke Schadowstrasse.

Zoologischer Garten Düsseldorf.

Concert.
Eintritt:
50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

Für kath. Vereine

möchten wir besonders empfehlen:
1. Franziskus von Assisi, dramatisch dargestellt in 5 Aufzügen.
2. Konstantinus, Schauspiel in 4 Akten.
3. Die beiden Brüder oder Venetianische Rache, preisgekrönter Drama in 3 Aufzügen von Kaplan Boventer.

Theaterverlag
Klöckner & Mausberg,
Kempen-Rh.

100000 Cigarren

verkaufe ich nur bis Weihnachten zu folgenden spottbilligen Preisen:

100	5 Pfg.-Cigarren	Mk.	3.—
100	6 „	„	3.50
100	7 „	„	4.—
100	8 „	„	4.50
100	9 „	„	5.50
100	10 „	„	6.—

und lege ferner bei Bezug von 500 Stück ein Packet des ächten so beliebten

Nürnberger Lebkuchen

oder ein **feines Cigarren-Etui vollständig gratis** bei
Von 300 Stück an franko Versand per Nachnahme oder Voreinsendung Muster gegen Einsendung von Mk. 2
Ich garantire ausdrücklich für tadellosen Brand, hochfeines pikantes Aroma und vollständig abgelagerte Waare.

Blasius Scheufele,
Nürnberg Nr. 81.

Treppenleitern

in jeder Höhe stets vorräthig, pr. Stufe 75 Pfg..

Leiterfabrik Jos. Doppstadt,
Breitestraße 43.

Düsseldorfer Bank
vorm. **Düsseldorfer Volksbank**

Zweiganstalt Neuss
Markt 12

empfiehlt sich zur Besorgung aller Effekten, Bank- und Wechselgeschäfte.

Spareinlagen

werden in jeder Höhe angenommen und
je nach der Kündigungsfrist
verzinst.

Die Tresorfächer unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung.

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungen-Krankheiten, altem Husten,** zur **Stärkung** und **Kräftigung blutarmer, schwächlicher Kinder** empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem **beliebten, viel gebrauchten**

Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.

Der beste und wirksamste Leberthran. Wirkt blutbildend, Säfte erneuernd, Appetit anregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten **vorzuziehen. Geschmack** hochfein und milde, daher von Gross und Klein **ohne Widerwillen** genommen und **leicht vertragen.** Letzter Jahresverbrauch **ca. 100,000** Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis **2 u. 4 Mk.**, letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Vor minderwerthigen Nachahmungen wird gewarnt, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen**

Zu haben in
Neuss: Einhorn-, Löwen- und Adler-Apotheke,
in Heerdt: Stern-Apotheke,
in Bedburg: Adler-Apotheke.

Telegramm-Adresse: »Bienenkorb«
Fernsprecher No. 339
Lager: Nordwall 66

Von Elten & Keussen
Krefeld
liefern in jedem Maaße direct an Private

Seidenstoffe

Sammte, Plüsche und Velvets
in Schwarz, farbig und weiß
Nur solide Qualitäten
Muster jederzeit zu Diensten

Wer schnell u. billig Stellung finden will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzenpost" in Eßlingen.

Tüchtiges Mädchen vom Lande sofort gesucht.
Breitestraße 17.

Puppen-Rümpfe.

Bälge von 25 Pfg. an — ganz in Leder schon von 45 Pfg. an bis zu den größten und stärksten.

Puppen-Köpfe

in **Holz, Porzellan, Patentblech, Celluloid,** sowie hochfeinste **Biscuitsköpfe** von den allerbilligsten bis besten.

Puppen-Arme,

Beine, Schuhe, Hüte ꝛc., sowie lose

Echte Menschenhaar-Perrücken
zum Frisiren ꝛc.

Aufleimen der Köpfe ꝛc. sofort und gratis.

Puppen-Klinik.

Uebernehme **alle vorkommenden Reparaturen** und bitte solche zeitig vornehmen zu lassen.

Reellste, prompteste und billigste Bedienung.

Jacob Breuer, Krämerstr. 7 und 3.



Die Brikets Marke „Union" sind den Specialmarken durchaus gleichwerthig, da sie von denselben Werken aus denselben Rohkohlen und mit denselben Maschinen gepresst werden.

Cäcilien-Chor der Marienpfarre, Neuß.

Sonntag, den 23. November Abends punkt 6 Uhr im großen Saale des Hotel Berghaus

Concert und Abendunterhaltung.

Programm:

I. Theil.

1. Des Sängers Gebet. Chor mit Klavierbegleitung von Kosporer
2. Klaviervortrag zu zwei Händen.
3. Ave Maria. Männerchor und Tenor-Solo von Abt.
4. Barbarossa. Gemischter Chor mit Clavierbegleitung von Jacobs.
5. Klavier-Vortrag zu vier Händen.
6. Am Wörther-See. Männerchor mit Klavier-Begleitung v. Koschat

II. Theil.

Blinder Eifer schadet nur.
Lustspiel in einem Akt.

Entree **0,50 Mark.** Eintrittskarten sind zu kaufen in der Cigarren-Handlung von **Wittwe Müller,** Crefelderstraße. Den Ehrenmitgliedern wird dieser Tage eine Eintritts-Karte zugesandt.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Kathol. Arbeiterverein.

Sonntag den 26. October, Abends 6 Uhr, im Saale bei **Herrn Müller (Rheinstraße)**

Versammlung.

1. **Vortrag** des Herrn Kaplan **Tillier:**

„Ueber die Grundlagen des Liberalismus."

2 Wichtige Mittheilungen.

Zahlstelle der Arbeiterwohnungs-Genossenschaft.

Zu recht zahlreichen Besuch der Versammlung bittet ergebenst
Der Vorstand.

Nächste Woche Ziehung!
Meissner Loose à Mk. 3.30. Gewinne Baar Mk. 60,000, 40,000, 20,000 etc. frc. mit Liste 30 Pfg. extra.
C. W. Korten, Neuss, Niederstrasse Nr. 62.

Leiden

Sie an **Lunge, Brust** oder **Hals,** haben Sie Husten, Lungenkatarrh, Asthma? So gebrauchen Sie schleunigst **Emil Gördel's echt russischen Knöterich-Thee.** Glänzende Erfolge, wie viele Hunderte Atteste beweisen. Seit Jahren bewährt und immer weiter empfohlen. Verlangen Sie aber nur **Gördel's** russischen Knöterich von der beliebten Firma Gördel in Kalbra. Packet nur 50 Pfg., Doppelpacket 1 Mk. Niederlage in

Neuß nur bei Jos. Urbach,
in Grevenbroich bei J. Willichs.

HUSTEN

Brustbeschwerden, Katarrhe, Lungenleiden. Man gebrauche nur Apotheker **Wagners echten russischen Knöterich.** Seit Jahren mit größtem Erfolge angewandt. Viele Atteste. Cartons à 50 Pfg. und 1 Mark.
Zu haben bei
Eugen Moubis Wwe., Drogerie.

Ne

Telephon Nr. 55

Die Neuß-Greven... Als Gratisbeigab... Geschichte der Kre... Haus gebracht, a... wird den Abonne...

Redaction: Joseph G...

Nr. 466

*** Fei...

hat bei den Zolltarif... glänzender Weise, in... den Mehrerlös der... Gelder dem Arbeit... Wittwen- und Wai... tet. Der Antrag w... Majorität vom Rei... gen wir die grundle... der Abgeordnete Ju... zu diesem Antrage ...

„Der Gedanke, ... mittelzöllen für bi... und Waisenversicher... aus den Reihen m... Abg. Müller-Fulda ... zwar bei Gelegenhe... Sitzung vom 5. M... hat der Reichskanz... würde, bei einer v... rung der Einnahme... nahmen aus den L... zum Besten der w... der Bevölkerung zu... Freunde bedauern l... Versuch gemacht h... Reichskanzlers in ... In Folge dessen ... mission den von u... sprochenen Gedanken ... gelungen, in der z... schlägen durchzudring... haben in der Comm... missionsbeschluß ge... Ihnen einen Modi... schlusses, welche nach... schränkung desselben ... Einschränkungen wol... zielten Bedenken R... Wittwen- und Wai... sind, und wir hoff... eine große Mehrheit ... Der Gedanke, die W... einzuführen, ist ein... Kreise, die sich fü... es ist auch ein al... Freunde, und kein... Energie vertreten, ... heute wegen Krankh... der Mann, der — ... Aller sprechen — fü...

Mar...

Von P...

14)

„Es ist kein Je... vanni traurig, „da... fragte er indessen ... Kutscher.

„Ja, Herr," an... „Und das ist ... vanni, indem er de... Tasche zog. „Was ...

„Das ist schrecklich... verzweiflungsvoll d... zu denken, daß ich ... weit trieb."

Gruppen von F... Thüren, offenbar v... fassen der Gegenst... Gesichter starrten v... hüstige Kinder tan... genehme Düfte erf...

„Es ist schrecklich... alte Mann, indem ... erinnerte und ihn ... ihn hier umgab. ... zweiße Blume, hier ... noch lebt, daß ihr ...

„Neulich wäre ... brannt," erklärte d... Feuer an."

„Ein Künstler, ... haft.

„Ja, ein Künstl... tungen sprachen ... van Dyck oder van ...

„Baldarno," ve... gerettet? Erzählen ...

„Ja, sie wurde ... und ins Hospital ...